WINTERHUDER BÜRGERVEREIN VON 1872 r.V.

Festschrift zum 150-jährigen Jubiläum

„WINTERHUDE – der liebenswerte Stadtteil“

150 Jahre aktiv für den Bürger in Winterhude
Engagiert – Sozial – Gemeinnützig
1872 – 2022

www.winterhuder-buergerverein.de

Der Bürgerverein in eigener Sache

Seit 150 Jahren ist der Winterhuder Bürgerverein aktiv für die Menschen in unseren Quartieren – rund um den Winterhuder Marktplatz, im Viertel um den Mühlenkamp, in der Jarresstadt und in der City Nord.

Der Winterhuder Bürgerverein ist ein rechtsfähiger Verein mit einer demokratischen Satzung Er ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig - ein offener Verein und nicht parteipolitisch, aber parteinehmend für soziale Angelegenheiten und demokratische Diskussionen dem Stadtteil und Hamburg verpflichtet.

Der Verein und seine Mitglieder verfolgen ausschließlich gemeinnützige Ziele und wollen auf die Lösung kommunaler Fragen des Stadtteils Einfluss nehmen, den Zusammenschluss der Bürger im Stadtteil Winterhude zur Wahrnehmung ihrer Interessen fördern und Politiker und Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg auf Probleme und mögliche Fehlentwicklungen in Winterhude aufmerksam machen. Dazu pflegt der Verein Kontakte zum Bezirksamt, zur Bezirksversammlung, Institutionen und anderen Bürgervereinen. Als ein Zeichen seiner sozialen und gesellschaftlichen Verantwortung unterhält der Bürgerverein über den Verein Altersheim Winterhude eine eigene Wohnanlage in den Fiefstücken 24 mit altengerechten Wohnungen.

Auf dem kulturellen und gesellschaftspolitischen Programm des Bürgervereins stehen Kulturveranstaltungen, kommunale Initiativen, gemeinschaftliche informative Ausfahrten, Sommerfeste und Ausflüge sowie Diskussionsabende zu aktuellen politischen Themen – initiiert und organisiert von den Mitgliedern nach ihren Interessen und Engagement.

Mitbestimmen, mitmachen und mitgestalten können Sie jederzeit bei uns. Es gibt viele Bereiche und Themen, in denen man im WBV aktiv mitarbeiten kann. Dazu braucht es viele engagierte Bürger. Mitglied im Winterhuder Bürgerverein kann jedermann werden, gern aktiv tätig im Festausschuss oder Vorstand, aber auch willkommen als passives Mitglied.

Jetzt Mitglied werden:
Der Winterhuder Bürgerverein wünscht sich junge, aktive Mitglieder, die die Vereinsarbeit mitgestalten.
www.winterhuder-bürgerverein.de

Was ist der Winterhuder Bürgerverein?
Was will der Winterhuder Bürgerverein?
Was tut der Winterhuder Bürgerverein?

Der Winterhuder Bürgerverein wurde 1872 von Winterhuder Bürgern gegründet und besteht nunmehr seit mehr als 150 Jahren.

Der Winterhuder Bürgerverein

- ist ein rechtsfähiger Verein mit einer demokratischen Satzung
- ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig
- verfolgt ausschließlich gemeinnützige Ziele
- will auf die Lösung kommunaler Fragen, die Winterhude betreffen, Einfluß nehmen
- will den Zusammenschluss der Bürger im Stadtteil Winterhude zur Wahrnehmung ihrer Interessen fördern
- macht Politiker und Behörden der Freien und Hansestadt Hamburg auf Probleme und mögliche Fehlentwicklungen in Winterhude aufmerksam
- pflegt Kontakte zum Bezirksamt und zur Bezirksversammlung und anderen Institutionen und zu anderen Bürgervereinen
- fördert gemeinnützige, kulturelle und soziale Angelegenheiten
- unterhält eine eigene Altenwohnanlage in Fiefstücken 24 mit 28 altengerechten Wohnungen
- pflegt die Geselligkeit unter den Mitgliedern und mit ihren Familien
- führt viele Veranstaltungen durch, wie
  - Lichtbildervorträge
  - Ausflugs- und Besichtigungsfahrten
  - den jährlichen Laternenumzug
  - und vieles andere mehr.

Mitglied im Winterhuder Bürgerverein kann jedermann werden.
Der jährliche Beitrag beträgt € 48,-- und für jedes weitere Familienmitglied € 18,--. Firmen und Organisationen zahlen € 70,--.

Wir freuen uns, wenn Sie Mitglied im Winterhuder Bürgerverein werden!

Anschrift: Fiefstücken 24; 22297 Hamburg

Eintrittserklärung

Hiermit beantrage ich die Aufnahme in den Winterhuder Bürgerverein.

Name: _____

Vorname: _____

Straße: _____

PLZ: _____ Ort: _____

Telefon: _____ Fax: _____

E-Mail: _____

Geboren: _____ _____ _____

Beruf: _____

Hamburg, den _____

Unterschrift: _____

- . - . -

Hiermit ermächtige ich den Winterhuder Bürgerverein, den Jahresbeitrag von

meinem Konto-Nr.: _____

bei: _____ BLZ: _____
abzubuchen.

Hamburg, den _____

Unterschrift: _____

Grußwort

Oliver Lay

Liebe Mitglieder und Freunde des Winterhuder Bürgervereins.

Der Winterhuder Bürgerverein begleitet mich seit 46 Jahren – mal mehr, mal weniger, aber stetig. Heute weiß ich die Leistung des Vereins mehr denn je zu würdigen und möchte die Wertschätzung und meinen Dank hierfür anlässlich des 150-jährigen Bestehens zum Ausdruck bringen.

Ohne meine Familie hätte ich den Zugang sicher nicht gefunden, aber der Winterhuder Bürgerverein war schon früh ein wichtiger Anker in unserem Familienleben. So bin ich mit dem Zusammenhalt des Bürgervereins aufgewachsen und die vielen Veranstaltungen haben mein Bild vom Bürgerverein geprägt. Da sind zu nennen die vergnüglichen Laternenumzüge, die großen Sommerausfahrten mit vielen Süßigkeiten (für die Kinder) und Freibier (für die Eltern), die ersten festlichen Bälle mit Showeinlagen und Tombola sowie später die Grillfeste, interessanten Vorträge mit exklusiven Besichtigungen. Der Winterhuder Bürgerverein ist ein Verein, der bewegt!

Der Verein hat sich in den vergangenen Jahren angepasst und ist nun eine moderne Non Profit Organisation auf Spendenbasis geworden. Damit haben sich auch die Veranstaltungen weiterentwickelt. So hat der Verein u. a. 7 Jahre lang das Weiße Dinner am Winterhuder Kai organisiert und Spenden für die Arbeit im Stadtteil gesammelt. Dies in guter Vereinstradition, denn bereits in den 1950er Jahren sammelte der Winterhuder Bürgerverein Spenden und konnte so den Bau seiner Altenwohnanlage Fiefstücken realisieren, in dem bis heute ältere Menschen mit sehr geringem Einkommen Unterkunft finden können.

Die bunte Vielfalt des Stadtteils spiegelt sich in den Mitgliedern wider und bereichert – letztlich machen die Bewohner und Gewerbetreibenden des abwechslungsreichen Stadtteils Winterhude die Mischung. Familien, Kulturschaffende, Senioren sowie Interessierte aller Couleur, inkl. Minister, Abgeordnete oder Senatoren, waren und sind heute noch gerne dabei und prägen die Werte: Gemeinsinn, soziales Engagement und Ehrenamt.

Seit meinem Eintritt hat sich viel auch im Umfeld getan. Früher war es die Innenstadt mit ihren großen attraktiven Kaufhäusern, die es den Einzelhändlern in den Stadtteilen schwer gemacht hat, heute ist es der Online-Handel. Der Wettbewerb war immer groß, insofern hat das seit jeher gesetzte Vereinsziel, die lokalen Gewerbetreibenden zu unterstützen und damit den Stadtteil interessant und lebendig zu halten unverändert Gültigkeit.

Genau diese Auswahl an kleinen Geschäften, die vielfältigen Kulturstätten und die wunderschönen Grünanlagen mit Wasserwegen machen Winterhude so attraktiv. Dies zu erhalten und die bunte Gemeinschaft dieses Stadtteils zu pflegen und zu stärken, sehe ich als zentrale Aufgabe des Winterhuder Bürgervereins für ganz Winterhude und alle Mitbürger die dort leben. Die vergangenen Monate standen im Zeichen der Pandemie, dies hat bei uns allen Spuren hinterlassen. Der Winterhuder Bürgerverein hat die Zeit genutzt, um neue Möglichkeiten des nachhaltigen Engagements und der Unterstützung mit Beteiligten und Behörden zu besprechen und Wege aus der Krise, zu einem stärkeren Miteinander zu diskutieren, denn der Verein engagiert sich. Für eine weitere Lebendigkeit im Winterhuder Bürgerverein benötige ich Ihre Unterstützung! Gerade in den aktuellen, unruhigen Zeiten, in denen das WIR noch viel elementarer ist, gilt es mitzumachen. So können wir gemeinsam für ein liebenswertes Umfeld eintreten und uns stark machen. Genau dafür stehen auch die Werte unseres Vereins!

Ich möchte mich für die gute Zusammenarbeit und das Engagement aller Mitwirkenden im Verein bedanken. Hierzu zählen auch die Polizei, Feuerwehr und das THW, die uns bei unseren Veranstaltungen tatkräftig unterstützen. Ein herzliches Dankeschön! Ich freue mich auf viele weitere erfolgreiche, tatkräftige und wirkungsvolle Jahre mit dem Winterhuder Bürgerverein!

Ihr Oliver Lay
Vorsitzender

AWO Hamburg

Wir gratulieren dem Winterhuder Bürgerverein zum 150-jährigen Jubiläum und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit für die Menschen in Winterhude.

AWO Aktivtreff Winterhude

Der Nachbarschaftstreff für Senior*innen und viele andere im Quartier.

BILDUNG · BEWEGUNG · KULTUR
AUSTAUSCH · GESELLIGKEIT

Grußwort

Michael Werner-Boelz

Liebe Winterhuder:innen,

seit 150 Jahren setzen sich die Mitglieder des Winterhuder Bürgervereins für ihren Stadtteil ein. Das ist ein herausragendes Engagement in Zeiten, in denen es immer schwieriger wird, Menschen für ehrenamtliche Tätigkeiten zu begeistern. Dabei ist das ehrenamtliche Engagement, insbesondere für den Stadtteil, absolut notwendig. Sie sind es, die die Gemeinschaft stärken, den Zusammenhalt fördern und dafür sorgen, dass Winterhude kein bisschen von seiner Qualität verliert. Ganz im Gegenteil, Sie leisten einen wesentlichen Beitrag, wenn es darum geht, dass Menschen in Winterhude ihr zu Hause finden. Und dafür möchte ich mich ganz herzlich bedanken!

Auch wir vom Bezirksamt setzen uns weiterhin dafür ein, dass Winterhude so lebenswert bleibt wie es ist und sogar noch schöner wird:

Die Jarrestadt mit ihrer unverwechselbaren und so für Hamburg charakteristischen Architektur gilt als herausragendes städtebauliches Projekt der 1920er-Jahre. Auch deshalb ist sie in das Bundesprogramm „Nationale Projekte des Städtebaus“ aufgenommen worden. In den kommenden Jahren entwickeln Fachplaner:innen, Behörden und Wohnungsunternehmen gemeinsam Konzepte, um die Aufenthaltsqualität in der Jarrestadt zu steigern und die Gebäudesubstanz behutsam zu stärken und zu sanieren. Der besondere bauliche Charakter des Viertels soll dabei bewahrt werden.

Kampnagel, das seit 2020 das vierte Hamburger Staatstheater ist, lockt jedes Jahr Kulturschaffende aus der ganzen Welt nach Winterhude. Die internationale Produktionsstätte gehört zur Avantgarde und legt den Finger mit den sorgfältig ausgewählten Programmen immer wieder in die Wunde und regt zum Weiterdenken an. Gleichzeitig stärkt es die lokalen Kulturschaffenden und bietet ihnen eine Bühne. Das Internationale Sommerfest ist jedes Jahr wieder ein Highlight für mich.

Ein Projekt, das mir ebenfalls sehr am Herzen liegt, ist das Pergolenviertel. Mit seiner anspruchsvollen Architektur, den attraktiven Geschosswohnungen und den Innenhöfen mit Spielplätzen und Hochbeeten zum gemeinschaftlichen Gärtnern ist das Pergolenviertel das Vorzeigeprojekt des modernen Städtebaus und zeigt, wie Wohnungsbau der Zukunft aussieht.

Nicht zu vergessen ist natürlich auch der Hamburger Stadtpark. Die grüne Lunge Hamburgs, die nicht nur im Sommer tausende Menschen empfängt, um dort zu picknicken, Sport zu machen, spazieren zu gehen oder einfach nur die Seele baumeln zu lassen.

Von der Außenalster zum Winterhuder Marktplatz und vom Osterbekkanal zum Pergolenviertel - Winterhude hat unglaublich viel zu bieten. Ich gratuliere dem Winterhuder Bürgerverein ganz herzlichen zum 150-jährigen Jubiläum und wünsche auch für die Zukunft, dass das Engagement bestehen bleibt und Winterhude aktiv mitgestaltet wird. Von unserer Seite freuen wir uns weiterhin auf eine gute Zusammenarbeit, spannende Projekte und ein zukunftsgewandtes Winterhude mit einem starken gesellschaftlichen Zusammenhalt.

Herzlichst
Ihr Michael Werner-Boelz
Bezirksamtsleiter Hamburg-Nord

Inhalt

Der Bürgerverein in eigener Sache 2
Grußwort Oliver Lay, Vorstand 3
Grußwort Michael Werner-Boelz, Bezirksamtsleiter 4
Grußwort Dennis Traulsen, Hamburger Sparkasse 5
Chronik Winterhuder Bürgerverein 6
Die Wohnanlage Fiefstücken 8
AWO – Aktivtreff Winterhude 9
Mein Winterhude – Ein Rundgang durchs Viertel 10
Winterhude – Einst und Jetzt 13
Sport und Kultur in Winterhude 15
Die Winterhuder Bierbrauerei 16
Der Stadtpark 18
Das Winterhuder Fährhaus 19
Das Planetarium Hamburg 20
Das Polizeimuseum 21
City Nord – Bürostadt im Grünen 22
Die Jarrestadt 23
Vereine in Winterhude 24
Kirche in Winterhude 26
Danksagung und Impressum 27

Grußwort

Dennis Traulsen

Liebe Mitglieder:innen und Freund:innen des Winterhuder Bürgervereins,

anlässlich des 150-jährigen Jubiläums gratulieren wir dem Winterhuder Bürgerverein recht herzlich zum langjährigen Bestehen. Im Juni hatte auch die Haspa Geburtstag – 195 Jahre, die auch wir gebührend gefeiert haben. Wir blicken seit vielen Jahren auf eine gute und konstruktive Zusammenarbeit mit dem Winterhuder Bürgerverein. Viele tolle Aktivitäten, wie zum Beispiel den beliebten Laternenumzug, haben wir gemeinsam auf die Straße gebracht. Nach einer langen Zeit der Distanz und der fehlenden persönlichen Treffen blicken wir optimistisch die Zukunft. Denn als regionale Bank für alle Hamburger:innen wollen wir auch zukünftig zusammen mit dem Winterhuder Bürgerverein die nachhaltige Entwicklung in unserem schönen Stadtteil Winterhude fördern und entwickeln – und das geht eben am besten im persönlichen, nachbarschaftlichen Kontakt. Allen handelnden Personen des Vereins sowie allen Mitglieder:innen wünschen wir gute Gesundheit sowie viel Spaß beim großen Jubiläumsfest.

Viele Grüße
Dennis Traulsen
Filialdirektor Hamburger Sparkasse am Winterhuder Marktplatz

150 Jahre Winterhuder Bürgerverein – eine Chronik

Es ist schon merklich kühl an diesem Abend im September 1872, als sich neun Winterhuder Bürger in dem behaglich geheizten Winterhuder Fährhaus vor den Kamin setzen. Der Zweck des Treffens ist die Gründung eines Vereins und schnell ist man über die Ziele einig:

„Gemeinnützige und wissenschaftliche Unterhaltung, gesellige Vergnügungen, Besprechung bürgerlicher und örtlicher Angelegenheiten, Beförderung nützlicher und wohltätiger Einrichtungen, Berathung über, auf gesetzlichen Wegen zu erlangender Abhilfe bestehender Mängel und Beseitigung der dem Bürgerwohle sich entgegenstellenden Hindernisse“

Im Gründungsprotokoll von 1872 ist Peter Christoph Siegelka, Holzhändler aus der Bachstraße, als erster Vorsitzender ausgewiesen. Die neun Gründungsmitglieder beschließen einen Zusammenschluss von freien Bürgern. Nach dem siegreichen Kriegsende von 1870 regt sich in Deutschland der Wunsch nach Freiheit und die Gründer erkennen, dass sich viele Probleme besser gemeinsam lösen lassen. Der Bürgerverein will ein Zeichen des Bürgerwillens gegen den Obrigkeitsstaat setzen. Er formuliert Eingaben an den Hamburger Senat und fordert Verbesserungen im kommunalen Bereich, ganz im Sinne der Bedürfnisse der Bürger, bei der Ordnung öffentlicher Aufgaben Gehör zu finden.

Zu Beginn des Wirkens des Bürgervereins steht das schulische Wohl der Kinder und Jugendlichen im Mittelpunkt. Er gründet in den achtziger Jahren eine sogenannte „Warteschule“, vergleichbar mit den heutigen Kindergärten. Zusammen mit anderen Bürgervereinen übernimmt er 1894 die Verwaltung der Badeanstalt an der Stelle des heutigen Winterhuder Kai. Gemeinsam mit dem Sportverein Sperber errichtet der Verein 1904 einen großen Sport- und Spielplatz auf der Fläche des späteren Stadtparks.

Politisch ist der Verein in diesen Jahren sehr aktiv und stellt wiederholt Kandidaten für die Hamburger Bürgerschaft und beteiligt sich an den Reichstagswahlen. Verdiente Ehrenmitglieder aus dieser Zeit sind Adolph Sierich und Armin Clasen. Adolph Sierich erwirbt ab 1850 einen großen Teil der damaligen Ländereien und legt damit den Grundstock zum Auf- und Ausbau Winterhudes, das seit 1894 zu Hamburg gehört. Auch der Goldbekkanal wird von Sierich Anfang der 1860er Jahre schiffbar gemacht, um die industrielle Erschließung Winterhudes zu fördern. Armin Clasen war Lehrer, Schuldirektor, Schriftsteller, Heimatforscher und Chronist. Er wurde mit seinem Wirken über Hamburg hinaus bekannt und gilt als „Altmeister der Heimatkundler“.

Bereits zehn Jahre nach seiner Gründung steht der Winterhuder Bürgerverein vor einer großen Aufgabe - die Cholera bricht in Hamburg aus und der Verein sammelt Spenden für die Opfer der Epidemie. Er organisiert Helfer, die Frischwasser in Fässern der Winterhuder Brauerei an die Bevölkerung verteilen. Das dringend benötigte Desinfektionsmittel „Lysol“ – drei Jahre zuvor von der Winterhuder Firma Schülke & Mayr erfunden – sowie ärztlich verordnete Medikamente werden gespendet und an die Winterhuder Bürger verteilt. Dem Notstandskomitee des Stadtteils gehören der gesamte damalige Vorstand an. Lebensmittel, Kleidung und Wäsche im Wert von vierzigtausend Goldmark werden während der Epidemie als Hilfeleistung aufgewendet. Nach der Bewältigung der Epidemie schließen sich im Dezember 1892 der Mühlenkamper Bürgerverein und der Winterhuder Verein zusammen, um gemeinsam das gemeinnützige Vereinswesen voranzutreiben.

Das Attentat von Sarajevo löst 1914 den ersten Weltkrieg aus. Etwa siebzehn Millionen Menschen verlieren durch ihn ihr Leben. Nach dem Ersten Weltkrieg und in der Inflationszeit gilt die Fürsorge des Vereins besonders den Mitgliedern, die unter anderem mit Sachspenden und einer Rentnerspeisung unterstützt werden. Gerade in dieser schwierigen Zeit erfährt der Verein einen großen Aufschwung und hat 1922 über 500 Mitglieder. Er zählt damit zu den größten Bürgervereinen Hamburgs.

Auch der gesellschaftliche Zusammenhalt spielt seit jeher eine große Rolle für den Verein. Dafür werden Feste und Umzüge, Veranstaltungen für die Jugend und Ausflugsfahrten organisiert. Das Winterhuder Fährhaus, in dem auch die jährlichen großen Tanzbälle stattfinden, bleibt bis zu seinem Abbruch 1979 Mittelpunkt des Vereinslebens. Das Ende des ersten Weltkriegs bringt Zeiten der Not für Hamburg und politische Instabilität. Der Winterhuder Bürgerverein nimmt weiter Teil an den anstehenden Tagesfragen des Stadtteils. Gemäßigt und liberal sind die Kräfte des politischen Lebens Winterhudes, die der Bürgerverein unterstützt.

Ab 1933 kommt es zu einer Zäsur in der Vereinsarbeit. Schon bald versagt sich der Verein der „neuen Zeit“. Nationalsozialismus ist nicht bürgerlich! Aber bereits drei Monate nach Kriegsende lebt der Verein neu auf und steht wieder im Vereinsregister. Schwierig ist die Arbeit in den Wirren des Wiederaufbaus, denn zahlreiche Mitglieder sind verstorben, vermisst oder verzogen. Der Krieg hat glücklicherweise große Teile von Winterhude weitgehend verschont, allerdings werden der Winterhuder Marktplatz und insbesondere die Jarrestadt stark zerstört. Dennoch kann der Verein schnell wieder neue Mitglieder finden und sein erfolgreiches Wirken fortsetzen.

Rund 55 Millionen Tote: Das ist die Schreckensbilanz von zwölf Jahren nationalsozialistischer Diktatur. Von November 1946 bis März 1947 müssen die Hamburger den kältesten Winter des 20. Jahrhunderts überleben. Im November sinken die Temperaturen unter Null und im Dezember beginnt eine zweite Frostwelle. Durch Speisungen für Bedürftige und Sammlungen für die Winterhilfe versucht der Winterhuder Bürgerverein die größte Not zu lindern. Auch Flüchtlinge und Ausgebombte unterstützt der Verein nach Kräften. Bald hilft der Verein erneut bei der Lösung brennender politischen Fragen des Stadtteils. Eingaben an die Stadt und die Bemühungen um bessere Verkehrsverbindungen prägen die politische Arbeit des Bürgervereins in diesen Tagen.Dank dem Gemeinsinn der Bevölkerung geht es in Hamburg bald wieder aufwärts. In die Aufbruchsstimmung der neuen Demo-

Winterhuder Fährhaus

kratie fällt 1950 die Entscheidung des Bürgervereins, ein Altenwohnheim für ältere Mitbürger Winterhudes zu errichten. 1959 ist es dann so weit – mit der Einweihung des Altenheims setzt der Bürgerverein ein die Zeit überdauerndes Zeichen seiner gemeinnützigen Arbeit.

Nach den Wirren des Krieges und der Wiederaufbauzeit sind die folgenden Jahrzehnte geprägt von dem Slogan des Bürgervereins – „Winterhude ist liebenswert“. Diesem Motto sieht er sich stets verpflichtet. Nur einige Beispiele hierzu sollen herausgestellt sein: Der Verein setzt sich unter anderem für den Wiederaufbau des Winterhuder Fährhauses ein, unterstützt die Umgestaltung des Bahnhofs Lattenkamp, initiiert und unterstützt die Eröffnung der Altentagesstätte AWO in der Alsterdorfer Straße und fördert den Stadtparkverein mit Spendenaktionen. Die Erhaltung des Stadtparkbades und die Umgestaltung des Einkaufszentrums am Winterhuder Markt werden mit Sachverstand begleitet. Im Januar 1977 geht der „Bürgerverein Winterhude-Süd e. V.“ mit dem Winterhuder Bürgerverein zusammen und beide Vereine bündeln ihre Aktivitäten für die Kommune.

In den 90er Jahren ist der Winterhuder Bürgerverein verstärkt in den Fachausschüssen des Senats vertreten und bestimmt bei vielfältigen kommunalen Themen mit – die Anbindung der S-Bahn zum Flughafen oder der Ausbau der A 26 auf dem Gebiet der Hansestadt seien als Beispiele genannt. In dieser Zeit entwickelt der Verein auch ein starkes Engagement für die Gewerbetreibenden des Stadtteils. Neben der sachbezogenen Arbeit kommt auch der gesellige Teil nicht zu kurz: erlebnisreiche Ausflugsfahrten, kulturelle Aktivitäten und der Weiterbildung dienende Besichtigungen und Instruktionsfahrten werden veranstaltet. Großen Zuspruch erhalten die jährlichen Tanzbälle, die nach der Schließung des Fährhauses im „Hotel Intercontinental“ stattfinden. Auf die winterlichen Adventsfeiern freuen sich die älteren Mitglieder und Bewohner des Altenheimes jedes Jahr aufs Neue. Der Verein veranstaltet die großen Grillfeste im Stadtpark im Spätsommer, die allen Bürgern offenstehen. Der jährliche Laternenumzug begeistert die Winterhuder Kinder und ihre Eltern. Auch die Ausrichtung des „White Dinners“ am Winterhuder Kai entsteht auf Initiative des Bürgervereins und wird ein durchschlagender Erfolg. Nicht zu vergessen, das jährliche traditionelle Grünkohlessen als Dankeschön für Freunde und Unterstützer des Vereins.

Ein kleines – meist unbeachtetes Zeichen der Vereinsarbeit - ist der „Meridian“ im Pflaster vor der Hamburger Sparkasse am Winterhuder Markt. Über die Alsterdorfer Straße, direkt am Fußgängerüberweg läuft der Zehnte Längengrad Ost quer durch Winterhude. Er verbindet so unterschiedliche Länder wie Norwegen mit den Krisenherden Afrikas und endet in der Antarktis. Anlässlich des 140jährigen Jubiläums des Winterhuder Bürgervereins 2014 wird der Meridian gemeinsam mit der Hamburger Sparkasse gestiftet.Im Frühjahr 2020 bricht weltweit die Corona Pandemie aus. Vieles war nun schlagartig nicht mehr möglich. Das Corona Virus hatte den Bürgerverein nach 150 Jahren vorrübergehend zur Untätigkeit verdammt. Nun scheint das Gröbste überstanden und wir sehen hoffungsvoll in die Zukunft.

Verantwortung für das Gemeinwohl zu übernehmen bedeutet heute wie damals, sich zu engagieren um seine Umwelt (und Umfeld) aktiv mitzugestalten. Eine Mitgliedschaft und Beteiligung im Winterhuder Bürgerverein auch für jüngere Bewohner des Stadtteils, wären eine Möglichkeit.

www.winterhuder-buergerverein.de *Text: Michael Wagner*

Die Wohnanlage Fiefstücken

Als sichtbares Zeichen seiner gesellschaftlichen Verantwortung betreibt der Winterhuder Bürgerverein eine eigene Wohnanlage für ältere oder sozial schlechter gestellte Mitbürger. Verwaltet und betrieben wird die Anlage von dem mit dem Bürgerverein assoziierten „Altersheim Winterhude e. V.“

Die Idee zu diesem Projekt wurde im August 1950 anlässlich der „7oo Jahr Feier Winterhude“ geboren, die vom Winterhuder Bürgerverein ausgerichtet wurde. Die Idee stammte von Pastor Brodmeier von der Matthäusgemeinde in Winterhude. Mitinitiator war der Bürgerverein Winterhude Süd, der später im Winterhuder Bürgerverein aufging.

Es war gedacht, die Einnahmen aus der mehrtägigen 700 Jahr Feier für den Bau eines Altersheims zu verwenden. Es sollte ein Heim für benachteiligte alte Menschen werden – Menschen, die nach dem großen Krieg keine würdige Unterkunft mehr hatten. Geplant war, ein Haus zu bauen in dem bis zu 14 Personen in einem Zimmer wohnen sollten. Heute undenkbar, war so etwas in den Nachkriegsjahren in Krankenhäusern und Altenheimen nichts Ungewöhnliches.

Glücklicherweise reichte der Überschuss der „7oo Jahr Feier“ nicht für die zeitnahe Verwirklichung der Entwürfe und der endgültige Bauplan reifte erst 1953. Bei einer Festveranstaltung kamen u. a. 8.000.- Mark an Spenden zusammen. Das Grundstück Fiefstücken gehörte der Stadt Hamburg, die es aber dem Bürgerverein nicht kostenfrei überlassen wollte. Eine große Finanzierungslücke tat sich auf, aber dem damaligen Vorstand Alfred Brockhagen gelang es, durch die Einwerbung von Lottomitteln stolze 70.000 Mark aufzubringen. Der Feinkost- und Weinhändler Carl Ohl aus Winterhude verkaufte daraufhin ein Grundstück, um mit dieser großzügigen Spende weitere Mittel aufzubringen.

Ende 1953 wurde der Verein „Altersheim Winterhude“ gegründet, um das Projekt voranzutreiben und die spätere Verwaltung zu übernehmen. Auch zusätzliche Spenden von Vereinsmitgliedern, Winterhuder Bürgern, der Hamburger Sparkasse, dem Hamburger Hausmakler Alfred Haueisen und Geschäftsleuten aus dem Stadtteil, ergänzten schließlich

Wohnanlage Fiefstücken

Wohnanlage Fiefstücken

die Finanzierung der Baukosten von insgesamt fünfhunderttausend Mark und am 14.Juli 1959 wurde der Grundstein gelegt. Bereits am 29. November des gleichen Jahres zogen die ersten glücklichen Mieter ein. Auch die beteiligten Baufirmen hatten einen Teil ihrer Leistungen unentgeltlich geleistet, die Architekten Herbert Großner und Hans Stich verzichteten gänzlich auf ihre Honorare.

Inzwischen hatte in Deutschland das „Wirtschaftswunder“ begonnen. Die Ansprüche der Menschen änderten sich und somit – zum Glück – auch die Grundidee des räumlichen Konzepts. Man hatte ein Haus gebaut, das der damaligen Zeit weit voraus war. Es gab 35 abgeschlossene ein Zimmer Wohnungen und eine zwei Zimmer Wohnung für das Verwalter Ehepaar. Jede Wohnung hatte eine kleine Küche und ein WC, die Bäder und Duschen waren Gemeinschaftsräume auf jeder Etage. Etwas zurückgelegen von der Straße und mit einem großen Garten versehen, erfüllte das Haus alle Wünsche der fast fünfzig Bewohner.

Regelmäßig wurde renoviert und das Haus ständig in Schuss gehalten. In den 60er Jahren konnten viele Reparaturen oder Umbauten durch großzügige Spenden von Mitgliedern, Zuwendungen der Bezirksversammlung und der Verkehrsbußgeldstelle, sowie aus Mitteln des Prämiensparens der Hamburger Sparkasse finanziert werden. In den letzten 20 Jahren wurden einige kleine Wohnungen zusammengelegt, um das Raumangebot zu optimieren. Zusätzlich wurden Dusch- oder Wannenbäder eingebaut, so dass die Wohnanlage heute auf einem zeitgemäßen, modernen Stand ist.

Text: Michael Wagner

AWO – Aktivtreff Winterhude

Seit 40 Jahren ist der AWO-Aktivtreff Winterhude ein zentraler Treffpunkt für soziale und gesellschaftliche Aktivitäten in unserem Stadtteil. 1979 beschloss die Seniorengruppe der SPD Winterhude, übrigens vor allem ein Kreis von aktiven älteren Frauen, dass es endlich Zeit wird, einen attraktiven Treffpunkt insbesondere für ältere Menschen in Winterhude zu schaffen. Und sie nahmen die Sache auch gleich in die Hand, kümmerten sich um Unterstützung beim Bezirksamt und um die finanziellen Mittel. Ein Förderverein wurde gegründet, dessen Vorsitz der damalige Bezirksamtsleiter Werner Weidemann übernahm. Gemeinsam trieben die AWO, Parteienvertretungen und nicht zuletzt Mitglieder des Winterhuder Bürgervereins das Vorhaben, eine Altentagesstätte in Winterhude zu schaffen, voran. Viele Bürgerinnen und Bürger sowie Geschäftsleute aus Winterhude unterstützten das Projekt aktiv, mit Material- und Bauleistungen und spendeten Geld.

Nach intensiver Suche wurde der Standort an der Alsterdorfer Straße 43 bis 45 am Lattenkampplatz gefunden. Hier besaß die Stadt ein Grundstück, auf dem damals noch ein kriegsbeschädigtes Gebäude stand, in dessen Keller ein Kohlenlager betrieben wurde. Am 26.6.1982 war es dann soweit. Die Altentagesstätte, wie es damals noch hieß, konnte feierlich eingeweiht werden. Hier ist also auch in diesem Jahr ein Jubiläum zu feiern. Die Arbeiterwohlfahrt übernahm auf der Grundlage ihrer Werte – Solidarität, Toleranz, Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit – die Betreuung der Einrichtung. Ehrenamtliche Leiterin wurde Karin Riedel aus der Frauengruppe, die auch aktives Mitglied des Winterhuder Bürgervereins war. Mit 20 engagierten Helferinnen und Helfern machte sie das Haus zu dem Treffpunkt für Seniorinnen und Senioren im Stadtteil, der – nicht nur von den Älteren - immer besser angenommen wurde. Ein selbstgestaltetes Programm sollte nicht nur Geselligkeit bieten, sondern zur Aktivierung von Seniorinnen beitragen und soziale, kulturelle und politische Teilhabe in allen Bereichen des Lebens fördern und ermöglichen. Das gelang und zeigte sich auch bald im neuen Namen: aus der Altentagesstätte wurde der AWO-Aktivtreff

Der Erfolg hatte Folgen: Schnell platzte das Haus aus allen Nähten. Bezirksamtsleiter Weidemann gründete einen neuen Förderverein. Die Mittel für den zweiten Bauabschnitt waren schwerer zusammenzutragen. Sondermittel der Bezirksversammlung wurden eingeworben. Aber auch eine große Spende der Commerzbank reichte noch nicht aus. Der AWO Kreis Hamburg-Nord und der Landesverband der AWO brachten aus ihren Mitteln 160.000 DM auf, um die Finanzierungslücke zu schließen. Wohlgemerkt: für eine Einrichtung der Stadt, weil die AWO dieses Angebot für unsere Älteren für so wichtig erachtete.

Seit Gründung findet ein umfangreiches Gruppen- und Erlebnisprogramm von Montag bis Freitag statt, allein ehrenamtlich getragen. Es reicht von Englischgesprächskreisen über Sportangebote, Gymnastik, Tanzen und Singen, Malen und Schneidern bis zu Qi-Gong und Gesprächsrunden zu politischen Themen. Natürlich kommt auch das Gesellige in der Skatrunde und das Klönen beim gemeinsamen Mittagstisch oder in der Kaffeerunde nicht zu kurz. Insbesondere ältere Menschen sollen angeregt und unterstützt werden, ihre Interessen zu formulieren, selbst Angebote zu entwickeln und aktiv am Leben im Stadtteil teilzuhaben.

Der Treff entwickelte sich zu einem Zentrum für Bürgeraktivitäten in Winterhude Nord. Vor allem mit dem Bürgerverein Winterhude fanden hier Veranstaltungen zu den Themen der Entwicklung in Winterhude statt. Der Bogen reicht von der Diskussion um die seinerzeitige Wiedereinführung der Straßenbahn, über den Wohnungsbau, den Erhalt der Freibäder bis zur Gestaltung und Pflege der Grünanlage. Zu allen Wahlen luden AWO und WBV die Kandidatinnen und Kandidaten der demokratischen Parteien ein, sich vorzustellen und ihre Ziele mit den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils zu diskutieren. Gemeinsam wurden die Aktionen „Hamburg räumt auf“ in Winterhude organisiert.

Am 17. November 2012 feierte die AWO Winterhude die 30jährige erfolgreiche Arbeit ihres Senioren Aktivtreffs in der Alsterdorfer Straße. Zugleich wurde Frau Karin Riedel-Stümpel für ihr großes Engagement gedankt, das sie in 30 Jahren als Leiterin der Einrichtung bis zu ihrem Ausscheiden gezeigt hat. Die große Bedeutung dieses Doppeljubiläums zeigte sich auch darin, dass die ehemaligen Bezirksamtsleiter Werner Weidemann, Joachim von Maydell und Mathias Frommann, sowie der amtierende Bezirksamtsleiter Harald Rösler gekommen waren. Jenspeter Rosenfeldt hob als Kreisvorsitzender der AWO Hamburg-Nord hervor, dass der Aktivtreff Winterhude einer der attraktivsten und erfolgreichsten Seniorentreffs in Hamburg ist. Er dankte Karin Riedel-Stümpel dafür, dass sie diesen Aktivtreff 1982 mit aufgebaut und 30 Jahre lang mit Wärme und Respekt geleitet hat. Unentgeltlich, ehrenamtlich. Holger Kahlbohm, der seinerzeitige AWO-Landesvorsitzende betonte, dass Riedel-Stümpel den offenen und demokratischen Stil der AWO zum Markenzeichen des Aktivtreffs Winterhude gemacht hat. Nach ihrem Ausscheiden übernahm Helmut Riedel, der die Gründung und Entwicklung des Aktivtreffs als AWO-Kreisvorsitzender mit betrieben und begleitet hat, in einem Team die Leitung des Treffs und initiierte viele neue Entwicklungen. Der Aktivtreff öffnete sich mehr und mehr auch generationsübergreifend für den Stadtteil. Die Corona-Zeit erforderte eine zeitweise Schließung des Treffs und hat manches an Neuerungen verzögert. Aber das AWO Team bleibt am Ball und sucht immer Menschen, die Lust haben, sich im Stadtteil und auf der Grundlage der AWO-Werte zu engagieren. Ein neues Konzept wird entwickelt, das dem gewandelten Altersempfinden und den Bedarfen im Stadtteil noch stärker entspricht. Beratungsangebote zu sozialen und Mietfragen, zu Verbraucherthemen und speziellen Fragen, die sich insbesondere für Ältere stellen, sollen eingerichtet werden. Auch die digitale Teilhabe, die immer wichtiger wird nicht nur unter den Bedingungen einer Pandemie, sondern im Alltagsleben, wird mit dem wöchentlichen Internetcafe unterstützt. Im Kern aber wird der Treff eines bleiben: Ein Zentrum für soziales Miteinander, gesellschaftliche Aktivität und Souveränität der Älteren, ein Haus für den sozialen Zusammenhalt in Winterhude – weiter in guter Zusammenarbeit mit dem Winterhuder Bürgerverein.

Text: Jenspeter Rosenfeldt

Mein Winterhude – Ein Rundgang durch das Viertel

Lange habe ich in Eppendorf gelebt, aber schon immer zog es mich eher auf die andere Alsterseite nach Winterhude. Hier war ab den achtziger Jahren das „Bistro“ an der Ohlsdorfer Straße mein „Wohnzimmer“. Ich war dort Stammgast, genoss die hervorragende Pasta und verbrachte manch schönen Abend. In Eppendorf wohnte ich direkt am Hayns Park, sah jeden Tag hinüber nach Winterhude und konnte nachts das Planetarium leuchten sehen. Die Grenze zu Winterhude verläuft auf der Mitte des Alsterlaufs und hinter der Brücke – auf der Meenkwiese – beginnt Winterhude.

Ich fand das Treiben auf der anderen Alsterseite beschaulicher, als im hippen Eppendorf, dort hatte ich mich nie wirklich heimisch gefühlt. Als eines Nachts mein Auto aufgebrochen wurde – ich hatte an der Meenkwiese geparkt, war sich die Polizei nicht einig, welches Revier zuständig ist. Erst kamen die Eppendorfer und zogen wieder ab und dann kam die Polizei aus Winterhude.

„Winterhude ist liebenswert“ – diesen Satz hat der Winterhuder Bürgerverein geprägt und bringt es damit auf den Punkt. Daher möchte ich Sie auf einen kleinen Bummel durch das Quartier mitnehmen. Winterhude ist ein großer, bunter Stadtteil mit einem großen Markt im Zentrum, dem Winterhuder Marktplatz. Der Marktplatz ist auch einer der größten Ökomärkte Hamburgs. Mittwochs und samstags können Sie dort hervorragend regional einkaufen. Die Alsterdorfer Straße, die Ohlsdorfer- und die Hudtwalckerstraße laufen am Marktplatz zusammen und werden zur Barmbeker Straße und in der Alsterdorfer Straße mit ihren vielen attraktiven Geschäften hat der Einzelhandel noch seinen festen Bestand. Am Rande des Marktes, zu Beginn der Barmbeker Straße, befindet sich das Einkaufszentrum „Forum“ mit Supermarkt, Apotheke, Ärztezentrum und Fachgeschäften. Seit dem Jahre 1250 entwickelte sich hier aus einer Keimzelle von vier Bauernhöfen der Stadtteil Winterhude, heute Hamburgs fünftgrößter Stadtteil.

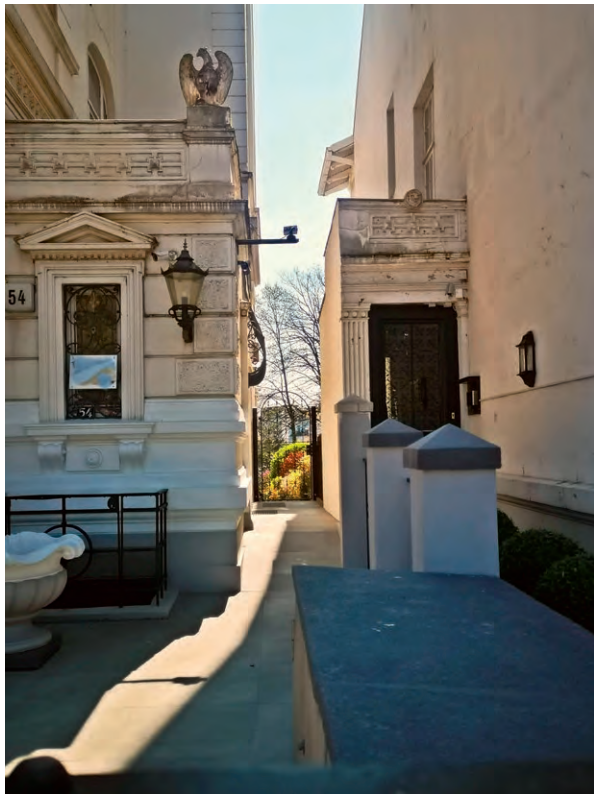
Auf dem Markt wenden wir den Blick Richtung Eppendorf. Die sogenannte „Hochzeitskirche“ St. Johannis steht schon im Stadtteil Eppendorf, der hinter der Straßenbrücke über den Alsterkanal beginnt. Davor, noch in Winterhude, befinden sich das Restaurant „Winterhuder Fährhaus“ und die „Kleine Komödie“. An gleicher Stelle stand bis 1979 das alte

Winterhuder Fährhaus, zwischenzeitlich schon einmal neu aufgebaut. Ursprünglich 1854 gebaut, war es die Keimzelle des Winterhuder Bürgervereins. Im September 1872 beschlossen neun Bürger einen Bürgerverein zu gründen. Bis zur Schließung war das Restaurant und Tanzlokal das Vereinslokal des Vereins. An der Kreuzung Hudtwalckerstraße gibt es etwas Bemerkenswertes: Deutschlands einzige Richtungsstraße – die Sierich- bzw. Herbert-Weichmann-Straße. Täglich von 00:00 bis 12:00 Uhr fließt der Verkehr stadteinwärts, von 12:00 bis 24:00 Uhr stadtauswärts. Links und rechts und in den Seitenstraßen liegen viele große Altbauwohnungen und gepflegte Stadthäuser.

Wir gehen jetzt die Hudtwalckerstraße zurück zum Markt und kommen auf die Barmbeker Straße. Sie können sich entscheiden, nach rechts in die Dorotheenstraße zu gehen und weiter in attraktiven Geschäften zu shoppen oder eins der zahlreichen Restaurants oder Kneipen zu besuchen. Auch einen tollen Biomarkt finden Sie hier, mit einer Riesenauswahl an Gemüse und Obst, bestem Wein und sogar gutem Hundefutter. Wenden wir uns nach links, erreicht man über den Grasweg die Ulmenstraße und kann noch einige gut erhaltene Bleicherhäuser des 19. Jahrhunderts bewundern. Die Bleicher gibt es nicht mehr, die Ulmen sind aber noch immer da. Das Bleichergewerbe stellte damals die größte Gruppe der Winterhuder Bevölkerung und Gewerbetreibenden. Am Ende der schmalen Himmelstraße wenden wir uns nach rechts und tauchen ein in das satte Grün des Stadtparks, dem „Grünen Herz der Stadt“. Das berühmte „Planetarium“ ist nicht weit, einst ein Wasserturm und ab 1930 eines der ältesten Sternentheater und nach einer rund zweijährigen Umbauphase heute eines der modernsten der Welt. Genießen Sie von der Aussichtsplattform den Blick über den Stadtpark und die Dächer der Hansestadt, von der City Nord zum Fernsehturm und über den Michel bis hin zur Elbphilharmonie. Neben dem Planetarium liegt die „Jahn Kampfbahn“. 1919 errichtet, dient sie der Stadt Hamburg heute als Landesleistungszentrum für Spitzensportler.

Immer empfehlenswert ist ein Rundgang durch den Stadtpark; denn wirklich verlaufen kann man sich nicht. Alles ist gut ausgeschildert und über schattige Waldwege erreichen wir schnell das „Landhaus Walter,“ Norddeutschlands größten Biergarten. Bis zu 1.500 Gäste können unter den wunderschönen Linden in frischer Luft frisch gezapftes Bier, die beste Currywurst und typisch bayrische Biergarten-Schmankerl genießen. Von Mai bis September gehts freitags und samstags abends in den Downtown Club. Hier dreht sich alles um Blues und Rock‘n’Roll.

Einen Steinwurf entfernt erreichen Sie das große „Stadtparkbad. Inmitten der grünen Umgebung und mit Blick auf das Planetarium lädt es zum Trainieren, Planschen und Sonnen ein. In dem naturbelassenen, aber mit gefiltertem Wasser gefüllten Becken mit ständig geprüfter Wasserqualität, lässt es sich hervorragend relaxen. Liegestühle und ein attraktiver Biergarten machen einen längeren Aufenthalt angenehm kurzweilig. Das Bad und die dazugehörigen Bauten wurden von Fritz Schumacher entworfen. Früher gab es noch eine kleine Halle mit Kaskaden und Pergolen, die im



Krieg zerstört wurden. Ein Bootsverleih lädt ein zu einer Ruderpartie. Im Sommer trifft sich hier abends die junge Szene, nicht nur aus Winterhude, sondern aus ganz Hamburg. Vom Freibad laufen wir weiter entlang der „Festwiese“ zurück zum Planetarium.

An der Otto-Wells-Straße geht es nach links. Jetzt liegt ein kleiner Fußweg vor uns: Wir laufen bis zum U-Bahnhof Borgweg und weiter über den Wiesendamm. Dann geht’s über die laute Barmbeker Straße in den Poßmoorweg und in das Viertel um den Semper- und Goldbekplatz. Hier verläuft der Goldbekkanal und bietet die Gelegenheit, bei der „Bootsvermietung Gondel“ am Kaemmerer-Ufer eine echte venezianische Gondel zu mieten und die Alster und ihre Kanäle zu erkunden. Direkt auf dem Goldbekplatz findet dienstags, donnerstags und samstags ein großer Wochenmarkt statt. Tauchen Sie ein in die geschäftige Atmosphäre und verfolgen Sie die Angebote der Schlachter, Fischhöker, Gemüsehändler oder Käsestände. Direkt am Goldbekplatz liegt auch das bekannte Kulturzentrum „Goldbehaus“ am Winterhuder Kanal. Seit über 40 Jahren ist es ein Ort der Kommunikation und Begegnung. „Kultur für alle und für alle Altersgruppen“ ist das Motto des Goldbekhauses mit seinem breit gefächerten Kurs- und Veranstaltungsprogramm.

Ein Latte Macchiato mit Blick auf den Goldbekkanal, ein Frühstück in einem der vielen Cafés und anschließend ein gemütlicher Shopping Bummel über den Mühlenkamp stehen jetzt an. Wir sind auf der Szenepromenade des Stadtteils und

Sehen- und Gesehen werden ist hier das Motto. Einst ein Arbeiterviertel, prägen heute viele stuckverzierte Altbauwohnungen, Ateliers und Büros junger Firmen, Szenecafés und Restaurants, Bars und kleine aber feine Fachgeschäfte das Bild des Mühlenkamps. Die lange, geschäftige Straße vermittelt ein mediterranes Flair. Links und rechts vom Mühlenkamp lohnen zwei weitere quirlige Straßen einen Abstecher – der Poelchaukamp und die Gertigstraße. Auch hier bietet sich das gleiche Bild: Restaurants, Fachgeschäfte und Cafés. An der Mühlenkamp-Brücke weiter unten legen seit Anfang des 19. Jahrhunderts die Alsterdampfer an, die ihre Fahrgäste zum Beispiel zum Jungfernstieg fahren. Ein paar Schritte weiter können wir rechts in die Körnerstraße laufen, die in eine prächtige Villenstraße, die Bellevue übergeht. An dieser Stelle hat Winterhude einen direkten Zugang zur Außenalster, mit einem fantastischen Blick auf blaues Wasser und Segelboote.

Wir aber wenden uns nach links und gehen in den Hans-Henny-Jahnnweg. Danach geht's über die Barmbeker Straße und wir erreichen das Kampnagel Gelände. Zu Beginn der Industrialisierung gründete sich hier 1875 die Firma Nagel und Kamp, später dann Kampnagel genannt. Dort wurden Schiffs- und Hafenkräne produziert. Seit 1982 wird das Gelände als Veranstaltungsort für zeitgenössische darstellende Kunst und Theater genutzt. Ein großer Teil des alten Industriecharmes blieb auf Kampnagel erfreulicherweise erhalten. Mit dem „Alabama" gehört auch ein Programmkino zu dem Ensemble. Die umgebende „Jarrestadt" mit ihren markanten Rotklinkerbauten wurde in den zwanziger Jahren für Arbeiterfamilien angelegt, um der Wohnungsnot und den teilweise katastrophalen Wohnungsbedingungen der Hamburger Arbeiterschaft Herr zu werden. 1943 teilweise durch Bombenangriffe total zerstört, wurde das Areal wiederaufgebaut und ist heute ein begehrtes Wohnviertel.

Nun haben wir Winterhude Süd ausgiebig erkundet und die Jarrestadt – einst das größte Wohnviertel des Stadtteils – kennengelernt. Inzwischen ist aber in Winterhude ein weiteres, modernes Wohnareal entstanden – dass „Pergolenviertel". Das Neubaugebiet im äußersten Norden Winterhudes liegt direkt neben der Bürostadt City Nord und gehört teilweise noch zu Winterhude. Um ins Pergolenviertel zu kommen, nehmen wir die öffentlichen Verkehrsmittel; denn zu Fuß wäre es doch etwas anspruchsvoll. Gleichzeitig zeigt die Entfernung auch die geografische Größe Winterhudes. Mit dem Bus geht es zum Bahnhof Barmbek und dann mit der S-Bahn zum Rübenkamp. Auf rund acht Hektar Gesamtfläche werden ca. 1.400 Wohnungen gebaut, die seit 2020 schon größtenteils fertiggestellt sind. Ein großer Teil der Wohnungen ist öffentlich gefördert. Die Wohneinheiten sind durch Pergolengänge mit schönen Sichtachsen miteinander verbunden und es gibt viel Grün, Spielplätze, Kitas und großflächige Parkanlagen mit Bäumen. Die angrenzende „City Nord", die Bürostadt Hamburgs, entstand Mitte der sechziger Jahre. Schon zu Baubeginn mit einem richtungsweisenden Konzept für Grünflächen versehen, ist das inzwischen aufwändig sanierte Areal Hamburgs „Bürostadt im Grünen" und verbindet sich perfekt mit dem „Pergolenviertel".

Wer jetzt noch weiterlaufen möchte, spaziert durch die City Nord wieder Richtung Stadtpark zurück und erholt sich dort unter schattigen Bäumen von unserem – hoffentlich kurzweiligen– Stadtbummel.

Text: Michael Wagner

Winterhude – Einst und Jetzt

Die Bezeichnung „Winterhude“ wird in einer einfachen Deutung auf einen Besitzer namens „Winter“ zurückgeführt, wobei die Endung -hude einen Landungsplatz für Boote und Lastkähne bezeichnet. Eine gängigere Darstellung geht davon aus, dass es sich um einen Platz handelte, an dem die Alsterschiffer ihre Boote zur Überwinterung auf den seichten Alsterwiesen an Land zogen.

Der Lotteriebesitzer kaufte eine alte Hofstelle am Mühlenkamp und baute diese im Laufe der Jahre zu einem großen Ausflugslokal aus.

Als besondere Attraktionen galten Tanzveranstaltungen und Kinderfeste. Eine Pferderennbahn wurde ebenfalls gebaut. Ab 1859 legten an seinem Etablissement die Alsterdampfer an. Weiter finanzierte er eine Brücke über den Langen Zug und schuf somit eine Landverbindung zur Uhlenhorst. Die Aufhebung der Hamburger Torsperre Ende 1860 leitete den Aufschwung Winterhudes ein. Auch die ab den 1860er Jahren im Liniendienst zwischen dem Hamburger Jungfernstieg und Winterhude verkehrenden Alsterdampfer hatten einen Anteil an der Entwicklung. Sie standen anfangs nur in Konkurrenz zu Kutschen und Pferdebahnen und entwickelten sich daher zu einem leistungsfähigen und für damalige Verhältnisse schnellen Nahverkehrsmittel.

Im Jahr 1250 erstmals urkundlich erwähnt, ging Winterhude im 14. Jahrhundert an das Kloster Harvestehude und blieb auch nach der Auflösung des Klosters im Zuge der Reformation im Besitz der Klosterstiftung, die erst 1830 an die Stadt Hamburg fiel. Winterhude war über Jahrhunderte ein kleines Bauerndorf, das erst Mitte des 19. Jahrhunderts erschlossen wurde. Maßgeblich daran beteiligt waren im Norden Winterhudes Johann Friedrich Bernhard Sierich und im Süden Julius Gertig.

Johann Friedrich Bernhard Sierich kaufte und erschloss 1838 Grundstücke im Norden Winterhudes und einen der Winterhuder Höfe. Nach und nach wurde weiteres Gelände bis hin zur Außenalster gekauft. Sein Sohn Adolph erschloss diesen Besitz und legte Kanäle zur Entwässerung an. Teilweise ließ er noch Partien aufschütten. Die heute in dem Gebiet gelegenen Straßennamen weisen auf Familienmitglieder der Sierichs hin. Julius Gertig engagierte sich ab 1857 im Süden Winterhudes.

1874 wurde Winterhude zu einem Hamburger Vorort erklärt, die endgültige Eingemeindung fand 1894 statt. Die ersten Industriebauten wurden 1875 errichtet und siedelten sich am Osterbekkanal an. Ab 1906 wurden auf dem Gelände zwischen Mühlenkamp, Geibelstraße, Semperstraße und Gertigstraße neue Straßen angelegt und Häuser gebaut. Nach dem Rückzug der Industrie Mitte der 1970er Jahre wurde Winterhude zu einer der beliebtesten Wohngegenden Hamburgs. Heute ist Winterhude der Bevölkerungszahl nach der fünft-

größte Stadtteil Hamburgs und formal in verschiedene Ortsteile untergliedert:

Winterhude Süd (Außenalster, Mühlenkamp, Gertigstraße, Barmbeker Straße, südlicher Stadtpark): Dieser Bereich ist wesentlich geprägt durch die in Alsternähe gelegene Villenbebauung. Die Barmbeker Straße in östlicher Richtung kann als Grenze angesehen werden. Hier erschließt sich rund um den Schinkelplatz eine klassische Mehrfamilienhaus- Blockbebauung mit Häusern aus der Zeit um die Jahrhundertwende. Das Zentrum des südlichen Winterhudes bilden der Bereich um den Mühlenkamp mit seinen vielen Geschäften und die Gertigstraße mit vielen Kneipen und Lokalen.

Winterhude Nord (Winterhuder Marktplatz, Alsterdorfer Straße, Carl-Cohn-Straße, nördlicher Stadtpark): Das nördliche Winterhude erschließt sich nördlich des Winterhuder Marktplatzes. Das geschäftliche Zentrum bilden der Marktplatz und die Hudtwalckerstraße sowie die südliche Alsterdorfer Straße, die mit vielen kleinen Geschäften aufwartet. Die Häuser stammen zum Teil noch aus der Zeit der Jahrhundertwende, zum Teil aus der Zwischenkriegszeit.

Jarrestadt
(Barmbeker Straße, Saarlandstraße, Weidestraße, Jarrestraße): Die Jarrestadt kann als eigenständiges Viertel angesehen werden. Es war eines der größten sozialen Wohnungsbauprojekte des 20. Jahrhunderts in Hamburg. Diese Siedlung wurde am Reißbrett geplant und ab 1926 mit den für diese Zeit typischen dunkelroten Ziegelsteinen gebaut.

City Nord
Während der wirtschaftlichen Blüte der Bundesrepublik in den 1960er Jahren bestand ein großer Bedarf an Büroflächen und so entstand die fast ausschließlich von Großraumbüros in modernen, durch Architektur-Wettbewerbe gestalteten Gebäuden geprägte „Geschäftsstadt Nord“, seit den 1970er Jahren „City Nord“ genannt.

Östliches Winterhude mit Pergolenviertel
Ein weiterer Teil von Winterhude entsteht seit wenigen Jahren am Rand des Stadtteils, östlich der Saarlandstraße, an der Grenze zu Barmbek-Nord. Auf dem Gelände eines alten Güterbahnhofes zwischen Hellbrookstraße und Alte Wöhr ist ein attraktives Wohngebiet nahezu fertiggestellt.

Quelle: Wikipedia

SPD
Winterhude
Alsterdorf

WIR WÜNSCHEN DEM
WINTERHUDER
BÜRGERVEREIN
ALLES GUTE ZUM 150.
JUBILÄUM!

Vielen Dank für Ihr ehrenamtliches
Engagement im Stadtteil.

Christian Fresenborg und Lena Otto
Vorsitzende der SPD in Winterhude

thomas kämper
UHRMACHERMEISTER

UNSER SERVICE

Sie können uns jede Uhr bringen. Wir reparieren Quarzuhren ebenso wie komplizierte mechanische Uhren, ob Armband-, Taschen-, Wand- oder Standuhren

SERVICE
Fachberatung
Reparatur / Revision von mechanischen und batteriebetriebenen Uhren
Reparatur von Großuhren und antiken Uhren
Aufarbeitung von Gehäusen
Aufarbeitung von Bändern

ÖFFNUNGSZEITEN
Dienstag, Mittwoch, Freitag
10.00–14.00 Uhr
15.00–18.00 Uhr
Samstag
10.00–14.00 Uhr
Montags und Donnerstags geschlossen
Hausbesuche nach Vereinbarung
Alsterdorfer Straße 30
D-22299 H a m b u r g
Tel.: 040 - 460 17 15
info@uhrmacher-hamburg.com

Sport und Kultur in Winterhude

„Winterhude – der liebenswerte Stadtteil“ - hat neben attraktiven Wohnlagen, hervorragenden Einkaufsmöglichkeiten und einer abwechslungsreichen Gastro-Szene, auch vielfältige Angebote zu Sport und Kultur zu bieten.

Die Alster, Hamburgs größter Fluss, 56 Kilometer lang, der in einen Binnensee mündet, ist auch gleichzeitig die größte Sportfläche der Stadt. Die Außenalster, flächenmäßig ca. 164 Hektar groß und bis zu 4,5 Meter tief, ist der größere, nördliche Teil des Alstersees, zudem auch die in der Innenstadt liegende Binnenalster gehört. Die Außenalster wird von den Hamburgern gerne zur Erholung und zum Joggen genutzt. Ein fast durchgehend direkt am Ufer gelegener Weg wurde für die Läufer mit Halbkilometersteinen markiert und ist 7,4 Kilometer lang.

Der Alsterpark, die Alsterwiese Schwanenwik und etliche Grünflächen mit schattenspendenden Bäumen lassen einen den teils hektischen großstädtischen Alltagstrubel im Nu vergessen. Der Blick auf die Außenalster ist dabei immer wieder ein Erlebnis – besonders bei Sonnenuntergängen. Den besten Blick hat man dabei vom östlichen Ufer, wenn das Abendrot sich über die Hamburger Kulisse legt.

Die Außenalster selbst wird vor allem zum Segeln und Rudern, sowie auch zum Tretbootfahrern und Standup Paddling genutzt. Als Segelrevier gilt sie als nicht ganz einfach, da durch die einmündenden Straßenzüge häufig wechselnde Windbedingungen auftreten können, was einiges Geschick der Segler erfordert.

Auch das Rudern hat in Winterhude lange Tradition. Zum Beispiel der Alster-Ruderverein Hanseat von 1925 e. V. am Kaemmerer Ufer. Er bietet Angebote zum Freizeitrudern und Wanderrudern sowie der Möglichkeit des Leistungssports auf Regatten. Weitere Rudervereine sind der „Ruderclub Dresdenia e. V., der „Ruderclub Protesia“ am Osterbekkanal und der „Hanseat Verein für Wassersport“.

Eine Reihe von klassischen Sportvereinen mit langjähriger Tradition ist ebenfalls in Winterhude ansässig. Sie bieten alle ein umfassendes Programm an Sportmöglichkeiten und Kursen für jede Generation bis hin zum Tennis. Der „Sportclub Sperber“ am Heubergredder wurde schon 1898 gegründet und arbeitete in jenen Jahren eng mit dem Winterhuder Bürgerverein zusammen. Weiterhin bekannt auch über Hamburg hinaus ist der „Harvestehuder Tennis- und Hockey-Club“ an der Barmbeker Straße. Auch der „VFL Hamburg von 1893“ ist einer der langjährigen Traditions-Sportvereine Winterhudes. (alle Kontakt-Adressen finden Sie übrigens in der Rubrik „Vereine in Winterhude“)

Die Hamburger Sporthalle – auch „Alsterdorfer Sporthalle“ genannt – liegt jedoch in Winterhude. Sie ist eine Mehrzweckhalle und bietet insgesamt 4.144 Sitzplätze. Ohne Bestuhlung des Innenraums sind bei Konzerten bis zu 7.000 Besucher zugelassen. Die Alsterdorfer Sporthalle ist nach der Barclays Arena die zweitgrößte Veranstaltungshalle der Stadt. Sie wird vom Bezirksamt Hamburg-Nord betrieben und liegt an der Grenze zum Stadtteil Alsterdorf. Sie wird für fast alle Sportarten genutzt die in Hallen stattfinden können und hat eine lange Tradition erfolgreicher Veranstaltungen. Auf dem gleichen Gelände befindet sich auch die Sporthalle der Sportakademie der Hamburger Polizei.

Am Rande des Stadtparks liegt schließlich noch das Hamburger Sportleistungszentrum, die „Jahnkampfbahn“. 1919 errichtet, dient sie der Stadt heute als Landesleistungszentrum für Spitzensportler.

Neben dem Sport kommt auch die Kultur in Winterhude nicht zu kurz. Auch über Hamburg hinaus bekannt ist das Kulturzentrum auf dem ehemaligen Kampnagel-Gelände. „Kampnagel“ ist ein weltweit bekanntes internationales Produktionshaus, das neben zeitgenössischen darstellenden Künsten auch Konzerte, Konferenzen und eine Vielzahl unterschiedlicher Festivals und Themenschwerpunkte präsentiert. Auf den sechs Kampnagel-Bühnen werden die Arbeiten internationaler Künstler*innen und die der lokalen Hamburger Szene gezeigt. Dieses Jahr findet das Sommerfestival vom 10.–28.August statt, wobei sich das Außengelände in eine große Open Air Bühne verwandeln wird.

Direkt am Winterhuder Goldbekplatz liegt auch das bekannte Kulturzentrum „Goldbekhaus“ am Winterhuder Kanal. Seit über 40 Jahren ist es ein Ort der Kommunikation und Begegnung. „Kultur für alle und für alle Altersgruppen“ ist das Motto des Goldbekhauses mit seinem breit gefächerten Kurs- und Veranstaltungsprogramm. Die Theatergruppen erarbeiten und führen jedes Jahr eine neue Produktion auf. Bei den Kindern sind das Kindertheater und die Projektarbeiten sehr beliebt, die immer mit einer Präsentation der Ergebnisse verbunden sind. Junge aufstrebende Talente und bekannte Künstler zeigen ihre Darbietungen aus den Bereichen Musik, Kabarett und Comedy. Das denkmalgeschützte Goldbekhaus stammt aus der Gründerzeit und wurde für das Desinfektionsmittelunternehmen „Schülke & Mayr“ errichtet. Ab 1889 diente es als Fabrik und stellte das für die Bekämpfung der Cholera-Epidemie benötigte „Lysol“ her. Nach der Verlagerung des Betriebes wurde in den Räumen ab September 1981 das Kulturzentrum eröffnet.

Abends ins Theater? Auch das ist in Winterhude möglich – zum Beispiel in der „Kleinen Komödie Winterhuder Fährhaus“. Das Theater spielt abwechslungsreiche und vielfältige Komödien und bietet Spaß und Unterhaltung. Das Theater ist als Familienunternehmen eines der wenigen in Hamburg, das sich nur durch den Zuspruch seiner Theatergäste trägt. Deshalb stehen die Wünsche des Publikums an erster Stelle. Ergänzt wird das Programm durch Sonderveranstaltungen aus den Bereichen Literatur, Musik und Kleinkunst, bei denen etablierte Größen ebenso auftreten wie junge Nachwuchskünstler.

Einen Steinwurf entfernt von der Kleinen Komödie befindet sich das „Alma Hoppe Lustspielhaus“, mit seinem krass-krachenden Kabarett Programm vom Feinsten. Über 300 Sitzplätze sowie die Möglichkeit, während der Veranstaltung gastronomisch versorgt zu werden, zeichnen das Etablissement aus.

Quelle: Wikipedia, Winterhuder Fährhaus, Kampnagel

Die Winterhuder Bierbrauerei: Tradition – Cholera und neue Ideen

Schon vor Beginn der industriellen Bierproduktion wird in Hamburg qualitätvolles Bier gebraut und dank der Hanse erfolgreich exportiert. Stärker als alle anderen Gewerbezweige bestimmt das Braugewerbe die Entwicklung und die Geschicke der Stadt. Das gilt auch für Winterhude. Das Winterhuder Quellwasser ist von guter Qualität und steht ausreichend zur Verfügung. Die Winterhuder Bleicher nutzten es schon lange vor den Bierbrauern und auf den Bauernhöfen wurde eigenes Bier gebraut und in Steinkrügen zur Arbeit aufs Feld mitgenommen.

Der Braumeister Johann Hinrich August Lanz aus Wandsbek kauft 1880 ein Gelände an der Barmbeker Straße und errichtet dort ein Verwaltungsgebäude und ein Brauhaus. 1881 nimmt der Braubetrieb die Produktion auf. Die Brauerei verdoppelt im folgenden Jahrzehnt ihre Größe und das Bier findet über Winterhude hinaus große Anerkennung und Nachfrage in ganz Hamburg. Schon 1881 wird die Brauerei in eine Aktiengesellschaft umgewandelt.

Im Sommer 1892 bricht in Hamburg die Cholera aus. Die Elbe führt Niedrigwasser und ist ungewöhnlich warm. Der Erreger der Seuche breitet sich über das verunreinigte Wasser der Tiefbrunnen aus, dass damals noch ungereinigt der Elbe entnommen wird. Die Bevölkerung lebt auf sehr engem Raum in unhygienischen Verhältnissen. Anfangs werden aus Rücksicht auf die Wirtschaft die ersten Todesfälle verheimlicht und keine Maßnahmen ergriffen. Ende August steigt die Zahl der Infizierten exponentiell. Die Stadt zieht den Bakteriologen und späteren Nobelpreisträger Robert Koch aus Berlin zu Rate, der dafür nach Hamburg kommt. Ihm ist die Wichtigkeit von frischem Wasser bekannt. Hamburg bekommt seinen ersten Lockdown verordnet - der Hafenbetrieb wird eingeschränkt, Schulen geschlossen, Veranstaltungen verboten. Kontaktverbote bringen Verkehr und den Handel in der Stadt zum Erliegen. Desinfektionsstellen werden eingerichtet und Bewohner isoliert. Sauberes Wasser ist plötzlich lebenswichtig, in aller Eile wird eine Trinkwasserfiltrationsanlage gebaut. Robert Kochs modernes Seuchenmanagement zeigt Erfolg: Nach zehn Wochen geht die Zahl der Neuinfektionen zurück. Insgesamt erkranken fast 17.000 Menschen schwer, die Sterblichkeitsrate bei der älteren Bevölkerung liegt über achtzig Prozent. 8.000 Hamburger sterben während der Epidemie. Einen wichtigen Anteil an der Bekämpfung der Seuche hat die damals am Goldbekkanal in Winterhude ansässige Chemiefirma Schülke & Mayr. 1889 gegründet, erwirbt sie im gleichen Jahr, nach eingehender Prüfung durch Robert Koch, das Weltpatent für die Herstellung von „Lysol“, einem wasserlöslichen Desinfektionsmittel und nimmt die Produktion auf.

Auch die Winterhuder Brauerei und der Winterhuder Bürgerverein tragen ihren Teil zur Bekämpfung der Seuche bei. Gemeinsam liefern sie sauberes Brauwasser in Wasserwagen zu den öffentlich eingerichteten Kochstellen und stellen damit die Versorgung der Bürger mit Frischwasser sicher. Der Bürgerverein organisiert Hilfstrupps, die die offiziellen Organe bei ihrer Arbeit unterstützen und ruft zu Spenden auf.

© Förderkreis Ohlsdorfer Friedhof e.V

Auch nach der Krise prosperiert die Winterhuder Brauerei weiter: Bis zum Beginn des ersten Weltkriegs wird nur ober- und untergäriges Bier hergestellt, ab 1914 kommen al-

koholfreie Getränke dazu, unter anderem das beliebte „Winterhuder Gold“. Der Wunsch der Verbraucher, ihr Bier gepflegt zu Hause zu trinken, führt zur vermehrten Abfüllung des Bieres in Flaschen. 1937 wird die Brauerei von der Bremer „Haake Beck Brauerei“ gekauft, behält aber ihren Namen. Die Brauerei wächst stetig.1948 hat die „Winterhuder Brauerei“ eine Größe von über 10.000 Quadratmetern. Große Sudhäuser, Lagertanks aus Stahl und Flaschenreinigungsanlagen befinden sich an der Barmbeker Straße in Winterhude. In den sechziger Jahren lösen die Aluminiumfässer in der Gastronomie die Holzfässer ab und das Bier wird zunehmend auch in Dosen abgefüllt, die Ende der dreißiger Jahre in den USA aufkommen.

Zu Beginn der siebziger Jahre verändert sich der Brauereimarkt und eine Fusionswelle führt zu einer tiefgreifenden Änderung der Besitzverhältnisse. 1972 geht die Brauerei dann mehrheitlich in den Besitz der Bremer „Haake-Beck-Brauerei“ über. 1974 wird die Brauerei geschlossen. Die Nachfolger Firmen Haake Beck und später Becks Bier gehören heute zur Anheuser Busch Gruppe, dem weltgrößten Bierproduzent. An der Stelle des ehemaligen Brauereigeländes stehen heute Wohnhäuser und ein Einkaufszentrum. Mit der Schließung der Brauerei stirbt aber nicht der Name. Seit 2020 gibt es wieder ein Bier aus Winterhude mit dem gleichen Namen.

Die Winterhuder Brauerei heute

Seit Beginn des Industriezeitalters wurde Bier traditionell von großen Brauereien in maschinellen Abfüllungsanlagen hergestellt und verkauft. In den achtziger Jahren entwickelte sich aus USA kommend eine Gegenbewegung, die handwerklich produziertes Bier mit verschiedenen Geschmackrichtungen produzierte. Auch in Deutschland etablierte sich dieser Trend in den 2000er Jahren, verstärkt durch die Entwicklung und Nachfrage nach Lebensmitteln und Getränken mit nachverfolgbarem Ursprung.

Ökologisch einwandfreie Lebensmittel und Getränke aus der Region erobern zunehmend den Markt. In dieser Zeit reift auch der Wunsch von Christa Wiegert, ein handwerklich hergestelltes Bier für Winterhude zu produzieren. Sie wächst in Österreich auf und arbeitet für Weingüter im Bereich des Marketings.

Die gelernte Sommelière zieht 2011 nach Hamburg-Winterhude. Bald stellt sie fest – die Wohnung liegt genau an dem Ort, wo früher die Winterhuder Brauerei ihren Sitz hatte! Sie sichert sich den Namen der Brauerei und entwickelt, zusammen mit Oliver Wesseloh von der „Kehrwieder Brauerei“, ein helles, untergäriges Lager-Bier. Herausgekommen ist ein frisches, fruchtiges Bier mit leckeren Hopfen- und Malzaromen.

Inmitten des Corona-Lockdowns startet Christa Wiegert durch und gründet ihre HWB Winterhuder Bierbrauerei GmbH. Und das neue Bier aus Hamburg wird gut angenommen. Als Marketing-Frau gelingt es ihr, bald eine Reihe von Vertriebspartnern und Verkaufsstellen in Winterhude und ganz Hamburg zu finden, darunter auch die REWE Gruppe in Hamburg. So wird eine traditionelle Biermarke in neuem Gewand zum Leben erweckt.

www. winterhuderbeer.com

Der Stadtpark

Der Hamburger Stadtpark wurde am 1. Juli 1914 in Winterhude eröffnet und entstand auf einer damaligen großen Brachfläche. Zu dem Zeitpunkt fehlte den Bewohnern der angrenzenden, dicht besiedelten Arbeiterviertel eine Grünanlage zur Erholung. Der Stadtpark wurde von Anfang an als Volkspark angelegt, war für alle Gesellschaftsschichten zugänglich und auch auf die aktive Freizeitgestaltung ausgerichtet. Die Planung des Parks übernahmen Fritz Schumacher und der Gartenbaudirektor Otto Linne, der in Hamburg auch den Haynspark und den Hammer Park konzipierte und den Ohlsdorfer Friedhof erweiterte.

Schumacher und Linne verbanden die seinerzeit vorherrschenden Konzepte des englischen Landschaftsgartens mit dem strengen französischen Architekturgarten zu einer durchdachten und harmonischen Einheit. Die aufgelockerten Wiesenbereiche im zentralen Teil und die symmetrisch gestalteten Areale im östlichen Teil des Parks sind noch heute gut erkennbar. Von den eindrucksvollen Parkbauten aus rotem Klinker, die Schumacher einst entwarf, sind heute nur noch das Landhaus und die Trinkhalle erhalten. Die anderen Bauwerke fielen den Bombardierungen des Zweiten Weltkrieges zum Opfer.

Die Historie des Hamburger Stadtparks spiegelt in signifikanter Weise die deutsche Geschichte wider. Hier fanden auf der großen Festwiese immer wieder Aufmärsche, Kundgebungen und Feste statt, welche geprägt waren vom Charakter der jeweils vorherrschenden politischen Ideologie. In den Nachkriegsjahren wurden Nissenhütten errichtet, in denen zahlreiche Ausgebombte vorübergehend ein Dach über dem Kopf fanden. Bäume auf dem Parkgelände wurden als Brennholz gefällt, Obst und Gemüse wurden angebaut.

Die Liebesinsel heute im Stadtpark

Nach dem Aufräumen der Trümmer wurden die ursprüngliche Qualität, die infolge von Zwischennutzungen verloren ging, durch die Parkverwaltung weitestgehend wiederhergestellt Auch ein Areal für Open-Air-Festivals hat der Stadtpark. Seit vierzig Jahren wird die sogenannte Freilichtbühne für Konzerte genutzt und gilt als schönste

Quelle: Stadtpark-Verein e.V.

Open-Air-Bühne Deutschlands. Sie bietet bis zu 4.000 Zuhörern Platz. Pat Metheny, Herbie Hancock, Mark Knopfler, David Bowie, Lady Gaga, Sting und viele Berühmtheiten gaben hier Konzerte.

Zur Förderung des in Planung befindlichen Stadtparks wurde schon 1912, zwei Jahre vor der Eröffnung des Parks, der Stadtparkverein gegründet. Hauptanliegen war die Ausstattung des Parks mit Pflanzenschmuck und Kunstwerken. Viele Skulpturen und eine Reihe von Pflanzungen wurden durch entsprechende Stiftungen von Vereinsmitgliedern ermöglicht. Ihm gehörten viele, an der Entwicklung des Stadtparks maßgeblich beteiligte Personen wie der spätere Oberbaudirektor Fritz Schumacher, der Direktor der Hamburger Kunsthalle Alfred Lichtwark, der Gartenbaudirektor Otto Linne und der Leiter des Ingenieurwesens Friedrich Sperber an. Der frühere Stadtpark Verein kümmerte sich vor allem um die Ausstattung des Parks mit Pflanzen und Kunstwerken. 1933 löste sich der Verein auferst 2001 wurde er neu gegründet.

Heute kümmern sich wieder an die 140 Mitglieder, davon um die 30 Aktive, in mehreren Arbeitsgruppen um die Pflege und Entwicklung dieses überregional bedeutenden Garten- und Kulturdenkmals. 2004 wurde dem Verein die Nutzung des „Sierichschen Forsthauses“, dem ehemaligen Wohnhaus des Jagdaufsehers der Familie Sierich, übertragen. Der Stadtparkverein hat das Forsthaus aus eigenen Mitteln mit großer Unterstützung nahestehender Organisationen wiederhergerichtet und nutzt das Haus als Informations- und Kommunikationszentrum. Die Aufgabe des Stadtparkvereins besteht im Wesentlichen darin, das freiwillige Engagement der Hamburger Bürgerinnen und Bürger und Institutionen für ihren Stadtpark zu fördern, den Volksparkgedanken zu erhalten und zugleich den Stadtpark als Garten -und Kulturdenkmal weiter zu entwickeln. Wie auch in der Vergangenheit hat der Stadtpark Verein viele prominente Mitglieder und Förderer aus Politik und Gesellschaft.

Der Verein veranstaltet Rundgänge zur Historie des Stadtparks, zu Themen wie Gehölzen, Skulpturen, Kräutern und Blumen und organisiert Vortragsreihen, Ausstellungen und Arbeitsgruppen. Besondere Projekte sind beispielsweise das Mitmach- und Beteiligungsprojekt „Ökologie im Stadtpark“, für das der Verein 2018 eine Auszeichnung im Rahmen der UN-Aktion „Biologische Vielfalt“ bekam. Auch der Baumlehrpfad, der vieles in vertiefender Weise zum Thema Stadtpark vermittelt, wird gerne von den Besuchern angenommen. Der Verein, der im Sommer 2020 auf zwanzig Jahre erfolgreiche Arbeit zurückblicken konnte, freut sich immer wieder über Anerkennungen und Förderungen und hat 2019 den Kulturpreis für „Bürgerschaftliches Engagement für Gärten, Parks und Plätze“ von der Deutschen Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e. V. erhalten.

Text: Michael Wagner

Quellen: Stadtparkverein / Bettina Prott
www.stadtparkverein.de

Das Winterhuder Fährhaus

Der Eppendorfer Kohlenhändler Carl Friedrich Jacobs errichtete 1854 auf einer Wiese gegenüber dem heutigen Leinpfad ein Wohnhaus mit Kohlenschuppen für seinen Betrieb. Auf der anderen Straßenseite, an der Dampfer Anlegestelle, warteten oftmals Fahrgäste auf die Schiffe.

Dort gab es nur einen ziemlich primitiven Steg ohne Unterstellmöglichkeit, und häufig fragte man bei Jacobs nach, ob man sich in seinen Räumen vor Wind und Wetter schützen könnte, bis das Schiff anlegte. Daraufhin beantragte Jacobs eine Konzession für eine „feine Wirtschaft“. Das Geschäft mit den Kohlen muss wohl einträglicher gewesen sein, denn nach zwei Jahren gab Jacobs seinen Gastronomiebetrieb wieder auf. 1867 übernahm der Verwalter des Logenhauses an der Drehbahn das Etablissement.

Er hatte mehr Erfolg und das gastronomische Objekt wurde schnell zu einem attraktiven Ausflugsziel. 1876 erhielt das Fährhaus zusätzlich eine Konzession für Tanzveranstaltungen. Mit mehreren Schankräumen, großen Ballsälen und einem attraktiven Garten entwickelte sich das „Winterhuder Fährhaus“ schnell zu dem zentralen Treffpunkt und Veranstaltungsort in Winterhude.

Berühmte Tanzkapellen spielten auf und bald kam aus ganz Hamburg das Publikum, um hier zu feiern. Im Jahre 1872 wurde der Winterhuder Bürgerverein in den Räumen des Fährhauses gegründet. Um 1890 errichtete man einen neuen Saalbau im Jugendstil, der bis 1979 existierte. Aber die Holzpfähle, auf dem das Gebäude stand, waren im nassen Boden an der Alster vermodert und das Gebäude musste abgerissen werden.

Mitte der achtziger Jahre wurde von dem Architekten Peter Schweger ein neues Theater auf dem Gelände entworfen. Es steht auf 750 Betonpfählen und hat einen großen Saal mit 586 Plätzen und einen kleinen Saal mit 103 Plätzen. Bald war auch ein geeigneter „Macher“ für das neue Projekt gefunden – der Hamburger Theatermacher Rolf Mares übernahm den Aufbau und die Leitung des neuen Theaters, das den Namen „Komödie Winterhuder Fährhaus“ erhielt.

Text: Michael Wagner

Quellen: Wikipedia

Das Planetarium Hamburg

Bei seinem Entwurf zur Konzeption des neuen Hamburger Stadtparks legte der ehemalige Baudirektor Hamburgs, Fritz Schumacher fest, dass die Parklandschaft neben Restaurants, Trinkhallen und Cafés auch einen Wasserturm beherbergen sollte. Der geplante Turm mit einer Höhe von 64,5 Metern bildete ein nicht zu übersehendes Bauwerk am nordwestlichen Ende des Parks. Nach den Plänen von Oscar Menzel begann der Turmbau im Jahre 1912 und wurde vier Jahre später vollendet.

Der Wasserbehälter fasste 3.000 Kubikmeter. Wegen des zu niedrigen Wasserdrucks wurde der Turm aber bereits nach vier Jahren vom Netz genommen. Im Juni 1929 stimmte die Hamburger Bürgerschaft dem Vorschlag zu, den Wasserturm in ein Planetarium zu verwandeln. Die technischen Geräte dazu wurden von der Firma Zeiß aus Jena hergestellt und bereits 1926 von der Stadt gekauft. Eine Zwischendecke wurde in den Wasserturm eingezogen wodurch zwei Etagen entstanden, von denen die obere die Plattform für das Planetarium wurde. Eröffnet wurde die Anlage Ende April 1930. Den Zweiten Weltkrieg überstand das Gebäude ohne größere Schäden und im August 1945 konnten wieder Vorträge stattfinden.

Seit 1981 ist das Gebäude des Planetariums Kulturdenkmal. Rund um das neue Jahrtausend erfolgte in Abstimmung mit den Denkmalschutzauflagen eine umfassende Modernisierung. In den Jahren 2002 und 2015 schloss das Planetarium für längere Zeit. Dabei wurde die Technik auf den modernsten Stand gebracht und neuer Platz für Gastronomie, Büros, Veranstaltungs- und Ausstellungsräume geschaffen.

Der neue Zugang erleichtert durch einen ebenerdigen Eingang und Fahrstühle das Betreten. Der Kuppelsaal bietet 253 Zuschauern Platz. Die derzeitige technische Ausrüstung macht das Planetarium Hamburgs zum einem der modernsten Planetarien der Welt. Dafür sorgen der digitale Kosmos-Simulator „Digistar 6“, der Zeiss-Sternenprojektor und eine immersive Soundanlage. Die Showlaser- und Lichtanlage ergänzt die technische Ausstattung. Die Bühne ist flexibel bespielbar und mit einem Steinway-Konzertflügel ausgestattet.

Um die 300.000 Menschen gehen jedes Jahr im ehemaligen Wasserturm im Hamburger Stadtpark auf Entdeckungsreisen in den Kosmos. Sie erwarten nicht nur die vielfältigen Vorstellungen für Jung und Alt, die sich auch stark mit der Erde und der Rolle des Menschen beschäftigen, es wartet auch die Ausstellung „Mensch, Kosmos! Die Sterne in uns“ auf sie, sowie der herrliche Panoramablick über ganz Hamburg von der Aussichtsplattform.

Quellen: Planetarium / www.planetarium-hamburg.de

Das Polizeimuseum Hamburg

Pünktlich zum 200jährigen Jubiläum der Polizei Hamburg hat das neue Polizeimuseum im Februar 2014 seine Pforten geöffnet. Anschaulich, interaktiv, unterhaltend und bildend werden 200 Jahre Polizeigeschichte auf 1.400 m² präsentiert. Besucher werden umfassend mit den Techniken der Tatort- und Spurensicherung vertraut gemacht und erfahren mehr über die acht spektakulärsten Kriminalfälle der Hansestadt: Mörder, Erpresser, Bankräuber, Fälscher und ein lebensrettendes Merkbuch stehen im Mittelpunkt der ausgewählten kriminalpolizeilichen Ermittlungen.

Hier taucht der Besucher in spannende, gelebte Kriminalgeschichte ein. Werkzeuge, Tatwaffen, Original Ton- und Filmaufnahmen demonstrieren anschaulich, wie Tatverdächtige vorgingen und dokumentieren, wie Kriminalbeamte ermittelten. Ausgestellt sind beispielsweise die Säge des Frauenmörders Honka, die gefälschten Hitler-Tagebücher, die Original-Streusandkiste des Kaufhaus- Erpressers „Dagobert“ und die Waffen des „St.-Pauli-Killers“ Pinzner.

Auch die historische Entwicklung der Polizei Hamburg wird umfassend präsentiert. Ausgewählte Exponate, wie die berühmte Pickelhaube aus der Kaiserzeit und ein Spurensicherungskoffer von den Anfängen der Kriminalermittlung, geben Antworten darauf, wie und warum sich die Aufgaben der Polizei im Laufe der zwei Jahrhunderte verändert haben.

Die Öffnungszeiten sind dienstags, mittwochs, donnerstags und sonntags jeweils von 11 bis 17 Uhr und ist barrierefrei zu erreichen. Der Eintritt ist für Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren kostenlos. Erwachsene zahlen 8 Euro, Studenten und Schwerbehinderte einen ermäßigten Eintritt in Höhe von 6 Euro.

Das Polizeimuseum befindet sich auf dem sicherheitsüberwachten Gelände der Polizei Hamburg. Besucher müssen sich deshalb am Eingang an der Carl-Cohn-Straße 39 ausweisen.

Text: Polizeimuseum Hamburg

www.polizeimuseum.hamburg

© Polizeimuseum Hamburg

STEAK-HOUSE
ARIZONA
ARIZONA
22299 Hamburg
Tel. 040-48 48 66
+ 480 14 09
Barmbeker Str. 150
Winterhuder
Marktplatz
Memo

City Nord – Bürostadt im Grünen

Hamburg in den 50er Jahren. Die größten Schäden des Krieges sind beseitigt und die Wirtschaft und der Wohnungsbau stehen in voller Blüte. Es herrscht Vollbeschäftigung und Büroflächen werden knapp. Die damit einhergehende Dezentralisierung der Arbeitsplätze verhindert ein effizientes Arbeiten und die Unternehmen Hamburgs benötigen zusätzliche Bauflächen.

Werner Hebebrand, damals Oberbaudirektor, entwickelt die Idee einer Bürostadt. Ein 117 Hektar großen Areal von Kleingärten und Behelfsheimen nördlich des Stadtparks entspricht seinen Vorstellungen und die Idee der „City Nord“ nimmt konkrete Formen an. Der Startschuss für den Baubeginn fällt 1964 und 1966 werden die ersten drei Gebäude den Mietern übergeben. 1974 sind alle Bauabschnitte fertiggestellt. Eine Anbindung an das Hamburger U-Bahnnetz vervollständigt die Erschließung des neuen Areals. Wegweisend ist auch die Planung der Grünflächen. Die großzügigen Anpflanzungen von Gehölzen und Bäumen unterschiedlichster Art und Herkunft bezeugen die zukunftsweisende Vision Walter Hebebrands. Gemessen an der Einwohnerzahl hat Hamburg mehr Grünflächen als andere Städte in Deutschland und keiner vermutet diese „Grüne Lunge“ in der City Nord.

Bis Mitte der siebziger Jahre siedeln sich namhafte Unternehmen an, doch gleichzeitig beginnt die erste große Wirtschaftskrise in der BRD. Die beginnende elektronische Datenverarbeitung trägt zur Veränderung der Arbeitswelt bei. Zunehmend entfallen Arbeitsplätze und viele große Firmen verkleinern sich und verlassen die Bürostadt. Nach der Wiedervereinigung 1991 steigt der Bedarf an Liegenschaften, aber inzwischen ist durch die neue „City Süd“ in Hammerbrook ernsthafte Konkurrenz entstanden. In den Neunzigern kränkelt die „City Nord“ im Dornröschenschlaf dahin – grau und faltig, veraltet und aus der Mode gekommen. Aber Ende der neunziger Jahre bilden einige Unternehmen eine Arbeitsgemeinschaft und gründen ein Jahr später die „Grundeigentümer-Interessengemeinschaft City Nord GmbH“. Ihr Anliegen: Die „City Nord“ als entwicklungsstarken und zukunftsträchtigen Immobilienstandort stärken und die Bedingungen für die Menschen vor Ort verbessern. Ab 2001 geht es wieder aufwärts. Erste Neu- und Umbauten entstehen und einige Großkonzerne ziehen in die City Nord. Das Areal wird überall „aufgehübscht“, marode und asbestverseuchte Gebäude werden abgerissen oder saniert und die Grünflächen mit neuen Anpflanzungen ergänzt. Ideen zur Nutzung und Weiterentwicklung des Areals entstehen, wobei bereits an eine Wohnbebauung in den nördlichen und östlichen Bereichen gedacht wird, die später zur Planung des neuen „Pergolenviertels“ führt.

In den letzten Jahren sind die positiven Veränderungen der Bürostadt deutlich zu sehen. Fast alle Gebäude in der City Nord wurden inzwischen saniert, modernisiert und sind nahezu vollständig vermietet. Im Jahre 2013 erhält die „City Nord“ einen weitreichenden Ensembleschutz. Auf dem Areal der ehemaligen Oberpostdirektion am Überseering 30 entsteht ein neuer Gebäudekomplex mit einem Bürohaus und 523 Wohneinheiten. 2021 wird auch die Baugenehmigung für die Anbindung der U-Bahn Linie U5 erteilt. Der rund 5,8 km lange Bauabschnitt der U5 wird von Bramfeld über Steilshoop und Barmbek-Nord in die City Nord führen und schließt damit wichtige Lücken im Netz. Hier auf dem ersten Abschnitt bindet die U5 künftig Stadtteile mit mehr als 100.000 Einwohnerinnen und Einwohnern und über 30.000 Arbeitsplätze erstmalig an das Hamburger Schnellbahnnetz an. Ein erster Testbetrieb der neuen Linie ist für 2027 geplant.

Bilder und Text: Michael Wagner

Quellen: GIG City Nord GmbH

Die Jarrestadt

© Jarrestadt Leben e.V.

Die sogenannte Jarrestadt ist ein großzügiges Wohnareal im südlichen Teil Winterhudes. Städtebaulich und architektonisch ist sie die bedeutendste Wohnsiedlung im Stil der Neuen Sachlichkeit und des Reformwohnungsbaus des frühen 20. Jahrhunderts. Damals wohnte insbesondere die Arbeiterschaft Hamburgs in den als „Terrassen“ bezeichneten Hinterhäusern, die meist dunkel, kaum zu belüften und oftmals feucht waren. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es auch in Winterhude Wohnungen, in denen bis zu neun Personen in einem 14 Quadratmeter großen Raum leben mussten.

Abhilfe dieser Zustände wollte Hamburgs Baudirektor Fritz Schumacher schaffen. Unter seiner Leitung wurde zwischen 1926 und 1930 ein neues Wohnareal auf einer Freifläche in Winterhude entwickelt und gebaut. Die gestalterische Vorgabe war „Licht, Luft und Sonne” und sollte gesunde Wohnverhältnisse schaffen. Die Lage der Jarrestadt war optimal, da neben den benachbarten Fabriken auch die Nähe des Stadtparks als Naherholung und gute Verkehrsverbindungen zu den Werften im Hamburger Hafen eine wichtige Rolle spielten. Schumachers Ziel war eine Bebauung mit überwiegend zweieinhalb Zimmer Wohnungen von 50 bis 60 m² Wohnfläche. Jede Wohnung hatte ihr eigenes Bad, fließend warmes Wasser und Zentralheizung und in der Mehrzahl einen Balkon, der in einen ruhigen Hinterhof hinausführte. Der Gartenbaudirektor Otto Linne steuerte mit der Planung großzügiger Grünflächen seinen Beitrag zu einer modernen und funktionalen Wohnsiedlung mit hoher Aufenthaltsqualität bei.

Die heutige Jarrestadt liegt im südlichen Winterhude, zwischen Osterbekkanal, Barmbeker Straße, Wiesendamm und Saarlandstraße und erstreckt sich auf annähernd 23 Hektar mit etwa 4.500 Wohnungen. Inzwischen steht das Viertel unter Milieuschutz und große Teile der 35 Wohngebäude unter Denkmalschutz. Vier- bis sechsgeschossige Wohnhäuser und Schulgebäude aus dem für Fritz Schumacher typischen roten Klinker, sind charakteristisch für die Bebauung.

Bei den Bombenangriffen der „Operation Gomorrha“ im Juli 1943 wurden Teile der Siedlung stark zerstört, konnten jedoch aufgrund der offenen Bauweise des Areals relativ schnell wiederaufgebaut werden, da die elementare Struktur der Häuser nach der Bombardierung noch intakt war. Die Bauten der Jarrestadt sind bis heute gut erhalten und haben sich zu einem gefragten Wohnviertel in Winterhude Süd entwickelt.

Viel ist den Jahren seit dem Bau der Jarrestadt in den zwanziger Jahren passiert. Das Areal hat eine lange und spannende Geschichte, die auch weiterhin erzählt werden will. Interessierte Bürger fanden sich Anfang der 90er Jahre zusammen, um die Geschichte der Jarrestadt zu dokumentieren. Ehrenamtliche Mitglieder sammeln und bewahren lebensgeschichtliche Zeugnisse der Geschichte und präsentieren sie einer interessierten Öffentlichkeit. Ein umfangreiches Archiv zeigt historisches Bildmaterial und eine gut sortierte Bibliothek mit ausgewählten Publikationen stehen dem Besucher zur Verfügung. Das Archiv bietet auch regelmäßige Rundgänge durch die Jarrestadt und themenbezogene Seminare an und hilft bei geschichtlichen Recherchen. Seit 2015 gehört das Archiv organisatorisch zum „Verein Jarrestadt-Leben e. V.“ und ist Mitglied des Hamburger Geschichtswerkstätten Vereins.

Aus der einstigen Bürgerinitiative „Arbeitskreis Jarrestadt-Leben“ ging Anfang der 90er Jahre der eingetragene Kommunalverein „Jarrestadt-Leben e. V.“ hervor. Dem Quartier und der Stadtteilkultur verpflichtet, kümmert er sich um kulturelle Belange und kommunale Themen der Jarrestadt. Stadtteilkultur bietet und gestaltet Freiräume für das Selbermachen und Aktivwerden, für Begegnung und Austausch. Dazu organisiert der Verein die beliebten Stadteilfeste zur Festigung der Nachbarschaft, macht kulturelle- und Informationsangebote und spricht mit bei stadteilbezogenen Entscheidungen der Stadt Hamburg. Seit 1999 betreut und verwaltet der Verein zusammen mit der Kirche der Epiphaniengemeinde die Jugendeinrichtungen des Stadtteils – den „Jugendtreff-Jarrestadt“ und den Mädchentreff in der Bachstraße. Hier können Kinder und Jugendliche aus dem Stadtteil selbstbestimmt ihre Freizeit gestalten. Finanziert wird der Verein von den Mitgliedern, Bürgern und Gewerbetreibenden.

Text: www.jarrestadt-archiv.de

www.jarrestadt-leben.de

Vereine in Winterhude

Winterhuder Bürgerverein von 1872 r. V.
Fiefstücken 24, 22297 Hamburg
www.winterhuder-buergervein.de

AWO Aktivtreff Winterhude
Alsterdorfer Straße 43–45, 22299 Hamburg
www.awo-hamburg.de

Stadtparkverein
Otto-Wels-Straße 3, 22303 Hamburg
www.stadtparkverein.de

Jarrestadt Leben Verein
Wiesendamm 123, 22303 Hamburg
www.jarrestadt-leben.de

Goldbek Verein e. V.
Moorfuhrtweg 9, 22301 Hamburg
www.goldbekhaus.de

Leben mit Behinderung e. V.
Südring 36, 22303 Hamburg
www.lmbhh.de

Förderverein Planetarium Hamburg e. V.
Linnering 1, 22299 Hamburg
www.fvplanetarium.de

Winterhuder Spritzenleute e. V.
Wiesendamm 36, 22303 Hamburg
www.jf-winterhude.de

Sportclub Sperber
Heubergredder 38, 22297 Hamburg
www.scsperber.de

Harvestehuder Tennis- und Hockey-Club e. V.
Barmbeker Straße 106, 22303 Hamburg
www.hthc.de

VfL Hamburg von 1893 e. V.
Barmbeker Str. 62, 22303 Hamburg
www.vfl93.de

Ruderclub Dresdenia
Kaemmererufer 26, 22303 Hamburg
www.ruderclub-dresdenia.de

Hanseat Verein für Wassersport e. V.
Kaemmererufer 28, 22303 Hamburg
www.hanseat-hamburg.de

Ruderclub Protesia
Osterbekstraße 79, 22083 Hamburg
www.rc-protesia.de

Magnus-Hirschfeld-Centrum e. V.
Borgweg 8
22303 Hamburg
www.mhc-hh.de

WINTERHUDER BÜCHERSTUBE
SEIT 1914

Winterhuder Bücherstube
Jakob Riffeler eK

Maria-Louisen-Str. 65
22301 Hamburg

Tel. 040 46 26 19
Fax 040 46 77 94 98
info@winterhuder-buecherstube.de
www.winterhuder-buecherstube.de

Stadtpark Verein
Hamburg e.V.

Der Stadtpark Verein Hamburg e.V. setzt sich seit 2001 für den Hamburger Stadtpark ein. Der Park zählt zu den größten Europas. Gegründet von engagierten Parkfreunden, kümmern sich die Mitglieder um die Verschönerung des Parks mit Pflanzen und Kunstobjekten, betreiben Informations- und Öffentlichkeitsarbeit und bieten informative Parkrundgänge an. Sie finden uns im Kommunikationszentrum des „Sierichschen Forsthauses" auf dem Parkgelände. Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Otto Wels Straße 3 22303 Hamburg Telefon: 040-51 32 83 91

www.stadtparkverein.de www.facebook.com/stadtparkverein

printandservice

DRUCKEN
KOPIEN AUSDRUCKE BINDUNGEN
SCANNEN BLÖCKE

XL-PRINT
PLAKATE AUFKLEBER LEINWAND
SCHILDER FOLIEN

Tel.: 040 / 471 95 188
Mobil: 0163 / 675 59 75
Barmbeker Str. 181
22299 Hamburg
www.printandservice.de

Bitte bestellt bei uns am Tresen!
Nur Barzahlung möglich!

dasBISTRO. Café & Bar seit 1985

Vorspeisen u. Suppen

Antipasti	klein	6,90
	groß	9,50
Bruschetta	Ciabatta, Tomate, Basilikum, Mozzarella	6,50
„Scampi Padrone“	Black Tiger Garnelen, Olivenöl, Paprika, Oliven, Rucola, Pizzabrot	14,90
Tomatensuppe		5,50

Salate

Gemischter	Eisbergsalat, Tomate, Gurke, Dressing, hausgem. Remo.	5,90
Chefsalat	Schinken, Ei, Käse, Dressing, hausgem. Remo.	9,90
Thunfisch	Thunfisch, Ei, Dressing, hausgem. Remo.	9,90
Saisonsalat	mit gebratener Putenbrust	11,50
	mit Austernpilzen	11,50
	mit Fetakäse	11,50
	mit Flusskrebsen	14,50
	mit frischem Lachs	14,50
	մսադրգծ դեղ	14,50
	Rindfleischstreifen (Hüfte)	14,50
	mit Black Tiger Garnelen	15,50

Croques

Monsieur	Schinken, Tomate, Käse, Salat, hausgem. Remo.	7,50
Madame	Salami, Gurke, Käse, Salat, hausgem. Remoulade	7,50
Spezial	Dopp. Schinken, Tomate, Käse, Salat, hausgem. Remo.	7,90
Hawaii	Schinken, Ananas, Käse, Salat, hausgem. Remo.	8,50
Nizza	Frikadelle, Gurke, Tomate, Käse, Salat, hausgem. Remo.	8,50
Tonno	Thunfisch, Zwiebel, Tomate, Käse, Salat, hausgem. Remo.	8,50
Pute	ger. Putenbrust, Tomate, Käse, Salat, hausgem. Remo.	8,50
Vegetarisch	Dopp. Käse, Paprika, Gurke, Tomate, Salat, hausgem. Remo.	7,50

Pizza

Margherita	Tomatensauce, Käse	8,50
Prosciutto	Schinken	9,50
Hawaii	Ananas, Schinken	9,90
Capriciosa	Schinken, Champignons	9,90
Salami	Salami, Paprika	9,90
Funghi	Champignons	9,90
Gorgonzola	Gorgonzola, Spinat	10,50
Tonno	Thunfisch, Zwiebeln	11,50
Marinara	Meeresfrüchte	11,50
Siciliana	Sardellen, Ei, Kapern	10,50
Spago	Räucherlachs, Dillcrème	12,50
„Parma“	Prosciutto Crudo, Mozzarella, Rucola, Parmesan	12,50
Pute	ger. Putenbrust, Mozzarella, Tomate, Basilikum	10,50
Calzone	mit Schinken, Salami, Champignons gefüllte Tasche	10,50
Veggie	verschiedenes Gemüse	10,50
Bistro	von jedem etwas	10,50
Bruschetta	Tomate, Basilikum, Mozzarella, Zwiebeln, Rucola	10,50
Salsicia	pikante italienische Salami, Kirschtomaten, Mozzarella	11,50
Pepperoni	milde Pepperoni, Fetakäse, Zwiebeln	10,50
Quattro	vier Käsesorten	10,50
Artischocken	Artischocken, Creme Fraiche	10,50
Avanti	Broccoli, Salami, Zwiebeln, Paprika	10,50

Spaghetti

Bolognese	Hackfleischsauce (Rind)	10,50
Carbonara	Schinken, Speck, Ei, Sahnesauce	10,50
Amatriciana	Schinken, Speck, Paprika, Zwiebeln, Tomatensauce	10,50
Napoli	Tomatensauce	8,90
Arrabiata	Zwiebeln, Tomatensauce, pikant	8,90
Pesto genovese	Basilikum, Sahnesauce	10,50
Marinara	Meeresfrüchte, Tomatensauce	11,50
Cherry	Kirschtomaten, Mozzarella, Pesto, Rucola	11,50
Aglio Olio	Knoblauch, Olivenöl	8,90
„Scampi“	Black Tiger Garnelen in Tomatensauce oder Aglio Olio	15,50
Salsiccia	italienische Salami, Tomatensauce	11,50

Tagliatelle

all`a Bistro	Artischocken, Schinken, Cognac-Sahnesauce	11,50
al Tonno	Thunfisch, Erbsen, Tomaten-Sahnesauce	11,50
Spinaci	Spinat, Tomaten-Sahnesauce	10,50
Lachs	frischer Lachs, Lauch, Hummer-Sahnesauce,	14,50
Schwein	Schweinefilet, Champignons, Salbei-Sahnesauce	11,50
„Rind“	Rindfleischstreifen (Hüfte), Champignons, Rinderjus	12,80
Spargel	grüner Spargel, Prosciutto Crudo, Rucola, Speck	12,80
Steinpilze	Steinpilze, Salbei-Sahnesauce	12,80
Flusskrebse	schwarze Tagliatelle, Flusskrebse, Lauch, Hummer-Sahnesauce	15,80

Penne

Via Veneto	Schinken, Champignons, Tomaten-Sahnesauce	10,50
Valentino	Broccoli, Basilikum-Tomaten-Sahnesauce	10,50
Gorbatschov	Schinken, Champignons, Curry-Wodka-Sahnesauce	10,50
al forno	Ei, Erbsen, Tomaten, Schinken-Sahnesauce	11,50
Gorgonzola	Champignons, Gorgonzola-Käse-Sahnesauce	11,50
Pute	Putenbruststreifen, verschiedenes Gemüse, Tomaten-Sahnesauce	11,50
Verdure	verschiedenes Gemüse, Tomaten-Sahnesauce (vegetarisch)	10,50
Pute Weißwein	Putenbruststreifen, verschiedenes Gemüse, Weißweinsauce	11,50
Aubergine	Aubergine, Tomaten-Sahnesauce, Mozzarella, Basilikum	10,50

Tortellini

all`a Panna	Schinken, Sahnesauce	10,50
all`a Romana	Schinken, Champignons, Tomaten-Sahnesauce	11,50
Senfsoße	Erbsen, Schinken, Senf-Sahnesauce	10,50

Aufläufe

Lasagne	Nudelauflauf mit Hackfleischsauce (Rind) und Käse überbacken	11,50
Broccoli/Spinat	Broccoli und Spinat, Schinken, Käse-Sahnesauce, mit Käseüberbacken	11,50

Dessert

Tiramisu	Löffelbiskuit-Torte	4,90

Bei Fragen zu Allergenen wendet Euch bitte an unseren Service!

05/21

Alsterdorfer Straße 37 · 22299 Hamburg-Winterhude

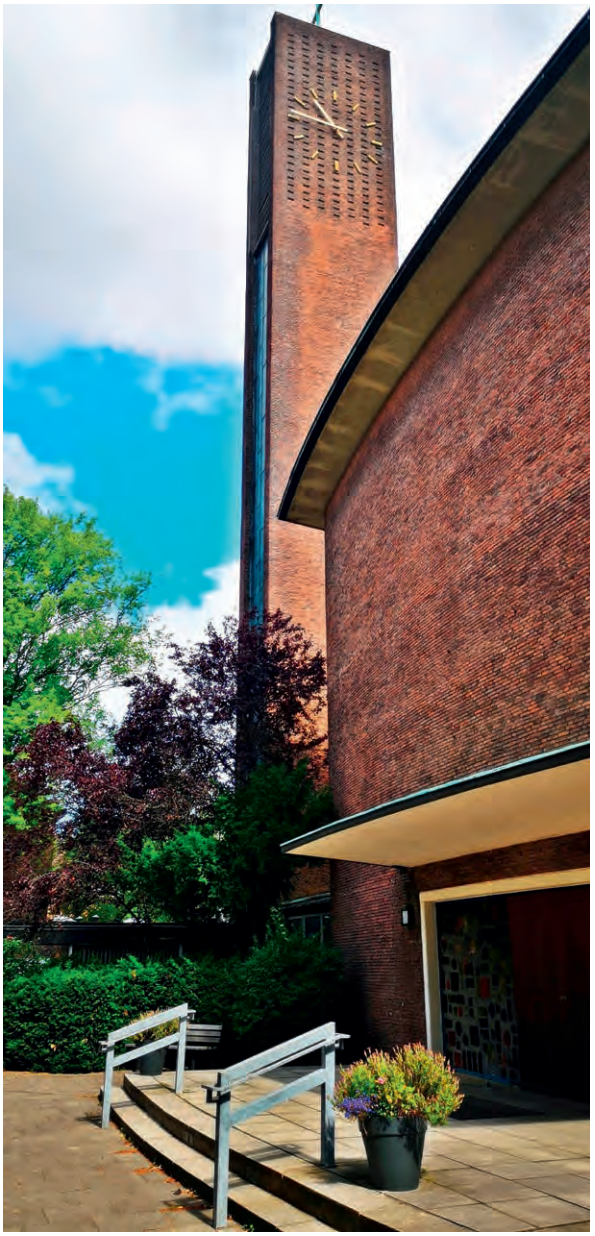
☎ 20201060 ☎

Alle Gerichte auch außer Haus!

Öffnungszeiten
Mo – Fr 12:00 bis 22:30 Uhr
Sa 12:00 bis 22:30 Uhr
So 12:00 bis 22:00 Uhr

Kirche in Winterhude

Winterhude ist einer der begehrtesten Stadtteile Hamburgs und in vier verschiedene Teile aufgeteilt. Knapp 55.000 Einwohner leben hier, die Winterhude von der Bewohnerzahl her zum fünftgrößten Stadtteil der Hansestadt machen. Ebenso vielfältig ist das seelsorgerische Angebot in Winterhude. Das Christentum hat in Hamburg eine lange Tradition. Im Jahr 834 ließ der Benediktinermönch Ansgar die erste Kirche Hamburgs bauen, damals noch eine Siedlung namens Hammaburg, an der Mündung der Alster in die Elbe. Durch Ansgar und seine Bischofskirche wurde Hamburg offiziell zu einem Bistum.



Heute hat Winterhude eine Reihe von christlichen Gemeinden und Kirchen mit evangelisch-lutherischer und römisch-katholischer Konfession.

St. Antonius
römisch-katholisch in der Alsterdorfer Straße 75

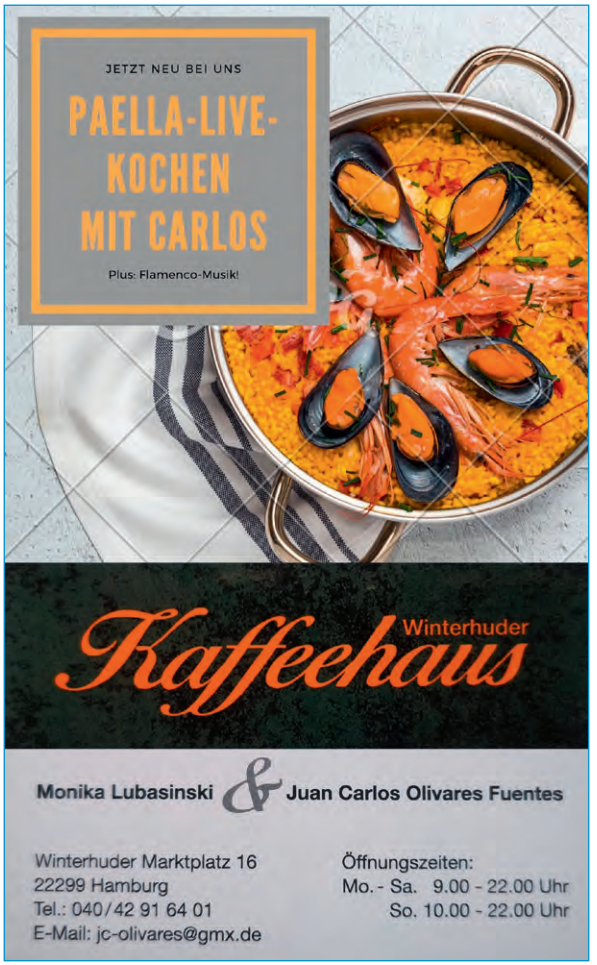
Epiphanien-Kirche
evangelisch-lutherisch in der Großheiderstraße 44

Paul Gerhardt Kirche
evangelisch-lutherisch im Braamkamp 51

Matthäuskirche
evangelisch-lutherisch in der Gottschedstraße 17

Heilandskirche
evangelisch-lutherisch im Winterhuder Weg 132

Bodelschwing Kirche
evangelisch-lutherisch n der Forsmannstraße 17



Danksagung

Wir danken unseren Unterstützern bei der Herstellung dieser Festschrift:

Bezirksversammlung Hamburg Nord
Hamburger Sparkasse von 1890

Das Bistro, Arizona Steakhouse, Stadtpark-Verein e. V., SPD Hamburg-Nord, AWO-Winterhude, Winterhuder Kaffee Haus, Schlachterei Striga, Winterhuder Bücherstube, WB-Winterhuder Bier, Thomas Kämper Uhren und Printandservice.

Impressum und Bildnachweis

Herausgeber: Winterhuder Bürgerverein von 1872 r.V.
Auflage: 2.000 Stück, August 2022
Redaktion: Michael Wagner (v.i.S.d.P.) Jeder namentlich genannte Verfasser trägt die Verantwortung für seinen Beitrag. Verantwortlich für den Inhalt ist der derzeitig amtierende Vorstand des WBV. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des Autors / der Autorin wieder.
Copyright der Fotos wenn nicht anders erwähnt: Michael Wagner
Anschrift des WBV und der Redaktion:
22297 Hamburg – Fiefstücken 24
040 – 511 94 62
www.winterhuder-buergerverein.de
Layout: levy-media LMCP
Alsterdorfer Straße 59 – 22299 Hamburg
dirk.levy@levy-media.de

SCHLACHTEREI
Striga
seit 1976 in Winterhude

Alsterdorfer Straße 4
Telefon: 48 15 35

Endversion folgt noch nach bis Mittwoch

Weil' n
m als
geht.

Haspa
Hamburger Sparkasse

Meine Bank heißt Haspa.